

Märkische Zeitung

Erscheint Montags, Mittwochs und Freitags, und beträgt der vierteljährliche Abonnementspreis einschl. des wöchentlichen gratis beigegebenen illustrierten Unterhaltungsblattes nur 3 Mark.

Hauptannoncenblatt für Kamen und Umgegend.
Zugleich Öffentlicher Anzeiger für den Kreis Hamm.
Mit einer wöchentlich gratis beigegebenen illustrierten Sonntagsbeilage.

Anzeigen-Gebühr: die 1-spaltige Zeile oder deren Raum 10 Pfg. Inserate werden tags vor dem Erscheinen bis abends 7 Uhr erbeten. — Redaktion, Druck und Verlag von W. Felting in Kamen.

Nr. 147.

Kamen, Mittwoch, den 14. Dezember 1910.

28. Jahrg.

Bued.

Am 12. Dezember vollendete der Geschäftsführer des Zentralverbandes deutscher Industrieller, A. H. Bued, dessen Name letzter Tage während der Etatsdebatten im Reichstage als der eines vielversprechenden Mannes wiederholt genannt wurde, seinen 80. Geburtstag. Dem Reichstage hat Bued nicht angehört, wohl aber dem preussischen Abgeordnetenhaus, wo er von 1893 bis 1898 den Wahlkreis Essen-Duisburg vertrat. Als Bued am 1. Oktober 1887 Generalsekretär des Zentralverbandes wurde, hatte er schon der Industrie 14 Jahre lang hervorragende Dienste geleistet. Im Jahre 1873 hatte er, der ursprünglich sein eigenes Gut in Ostpreußen verwaltete und von 1866 an den landwirtschaftlichen Zentralverein in Litauen und Masurien geleitet hatte, das Amt eines Geschäftsführers des Vereins zur Wahrung der gemeinsamen Interessen von Rheinland und Westfalen in Düsseldorf bekleidet. 1876 trat er dem von dem Reichstagsabgeordneten von Kardorff angeregten und gegründeten Zentralverband deutscher Industrieller bei und nahm als Mitglied und ständiger Referent an dessen Arbeiten lebhaften Anteil. Bezeichnend für die hohe Wertschätzung, deren sich der Jubilar unter den Industriellen erfreut, ist das Ergebnis einer Sammlung zu



einem Bued-Fonds anlässlich des 80. Geburtstages. Obwohl die Sammlung nur im engsten Kreise bisher veranstaltet wurde, hat sie bereits die Höhe von 700 000 M erreicht. Die Gelder sollen zum Teil zur Erbauung eines Buedhauses benützt werden, das dem Zentralverband deutscher Industrieller und dessen befreundeten Organisationen dienen soll. Auch der Kaiser schätzt die Verdienste Buedes außerordentlich hoch ein. Das geht wohl am besten daraus hervor, daß er ihm zu seinem 80. Geburtstag den Roten Adlerorden 2. Klasse mit Eichenlaub verlieh. Zum kommenden 1. Januar will Bued nunmehr aus seiner einflussreichen Stellung scheiden. Mit ihm wird ein Mann aus dem wirtschaftspolitischen Leben valet sagen, mit dessen Namen die gewaltigen Erfolge unserer ersten industriellen Interessenorganisation seit ihrer Gründung aufs engste verbunden sind. Immer stand Bued in der vordersten Reihe der Kämpfer, wenn es galt, den Vorteil und das Recht der Industrie in der Öffentlichkeit zu vertreten. Sein Name bedeutete ein Programm. Dies bestand, wenn von allem Unwesentlichen abgesehen wird, in der starken Betonung der Harmonie zwischen Industrie und Landwirtschaft. Es wäre zu wünschen, daß man bei der Wahl von Bued's Nachfolger einen Mann für, der von gleichem Streben befeuert wäre, denn nur wenn die Gemeinsamkeit der Interessen zwischen Industrie und Landwirtschaft erkannt wird, kann das deutsche Wirtschaftsleben recht gedeihen.

Deutsches Reich.

Die dritte Lesung des Arbeitsamtergesetzes wird nach dem „B. V. C.“ vorläufig noch hinausgeschoben werden und voraussichtlich erst im Februar stattfinden. Es soll versucht werden, in den strittigen Fragen noch eine Einigung herbeizuführen, obgleich die Aussichten für eine solche Einigung nur sehr geringe sind.

Der Reichstag vollzählig. Durch die kürzlich erfolgte Erziehung im Wahlkreis 2. Königsberg ist der Reichstag seit langer Zeit wieder vollzählig, alle Mandate sind besetzt. Die letzte Erziehung, durch die Bürgermeister Wagner-Tapiau gewählt ist, war die 41. Erziehung seit den Neuwahlen im Januar 1907. Die Fraktionen der Linken des Reichstags sind sich jetzt in der Stärke ziemlich gleich. Nationalliberale und Fortschrittliche Volkspartei zählen je 49 Mitglieder, die Sozialdemokraten 52 Mitglieder. Die Rechte setzt sich zusammen aus 58 Konservativen, 25 Mitgliedern der Reichspartei, 17 Mitgliedern der Wirtschaftlichen Vereinigung und 3 Mitgliedern der Deutschen Reformpartei. Die Polen zählen 20 Mitglieder, das Zentrum hat nach der Aufnahme des Abg. Prof. Spahn 106 Mitglieder. Keiner Fraktion gehören 18 Mitglieder an.

Konservative und Nationalliberale. Ein konservatives Blatt hatte dieser Tage behauptet, das Tischgespräch zwischen Konservativen und Nationalliberalen sei zerbrochen, diese hätten auch die gesellschaftlichen Beziehungen

zum Präsidenten, Grafen Schwerin-Löwig, durch Nichtabgabe von Karten abgebrochen. Die „Köln. Ztg.“ erwidert darauf: „Unseres Wissens trifft das nicht zu. Im allgemeinen sind die Beziehungen zwischen beiden Gruppen die alten. Wenn die Nationalliberalen beim Grafen Schwerin-Löwig keine Karten abgegeben haben sollten, so ist zu bemerken, daß eine Erneuerung der Karten beim Wiederzusammentritt des Reichstages überhaupt nicht üblich ist. Allerdings ist nicht zu bestreiten, daß das Verhältnis der Nationalliberalen zum Präsidenten wesentlich kühler und formeller geworden ist. Darüber dürften sich aber Graf Schwerin und seine Parteifreunde nicht wundern, nachdem der von den Nationalliberalen mitgewählte Präsident es für angebracht gehalten hat, die nationalliberale Partei in ganz persönlicher Weise anzugreifen und herabzusetzen.“

„Das bishen Moabit.“ Nach Mitteilung eines süddeutschen Blattes sollte der Reichskanzler in einem Privatgespräch einen Hinweis auf das Bedenkliche der Moabit Ausbreitungen mit der Bemerkung „Das bishen Moabit“ abgetan haben, und der „Reichsb.“ hat das angebliche Diktum zum Gegenstand einer langen und ersten Betrachtung gemacht. Obgleich schon hinreichend aus der Rede, die der Reichskanzler am Sonnabend gehalten hat, hervorgeht, mit welchem Ernst er diese Vorgänge betrachtet, so hebt der „Tag“ doch noch hervor, daß gutem Vernehmen nach jene Nachricht völlig unwahr ist.

Braunschweig und die Reichsfinanzreform. In den Reichstagsverhandlungen vom 9. d. Mts. ist unter Bezugnahme auf eine vom braunschweigischen Staatsminister v. Otto am letzten Geburtstage des Kaisers gehaltene Rede die Haltung auch der braunschweigischen Regierung gegenüber der von der Mehrheit des Reichstags beschlossenen Finanzreform erwähnt. Die braunschweigische Regierung würde, wie die amtlichen „Braunschw. Anz.“ zu erklären ermächtigt sind, allerdings der von den verbündeten Regierungen vorgeschlagenen Finanzreform den Vorzug gegeben haben. Nachdem aber festgestellt, daß deren Annahme im Reichstage nicht erreichbar war, hat gerade Staatsminister v. Otto namens der braunschweigischen Regierung in den Bundesratsverhandlungen sich sofort mit besonderem Nachdruck für die Annahme der im Reichstage beschlossenen Finanzreform erklärt, wie denn auch heute die braunschweigische Regierung den Wert der Finanzreform für die Gesundung der Reichsfinanzen rückhaltlos anerkennt.

Die Frage der Viehpreise findet eine interessante Beleuchtung in dem soeben ausgegebenen 4. Vierteljahrsheft der „Statistik des Deutschen Reichs“, die bekanntlich vom Kaiserlichen Statistischen Amt herausgegeben wird. Es sind dort Viehpreise in 10 deutschen Städten im 3. Vierteljahre 1906/10 zusammengefaßt. Einige Proben daraus dürften über den Stand orientieren. So kostete bestes Ochsenfleisch Schlachtgewicht, Durchschnittspreis für einen Doppelzentner in Berlin Juli-Sept. 1910 — 170,1, 1909 — 151,1, 1908 — 157,9, 1907 — 164,8, 1906 — 165,7. Dieselbe Reihenfolge war in Köln: 181,1; 160,9; 162,3; 173,4; 172,9 und in Dresden: 164,2; 154,3; 155,9; 166,9; 162,0. Bleiben wir bei dieser einen Gruppe Fleisch stehen, so läßt sich ganz allgemein sagen, daß in sämtlichen 10 Städten die Fleischpreise in Juli-September 1910 gegenüber den Vorjahren weitaus die höchsten waren, während die gleichzeitigen Schwankungen der einzelnen Städte gegenüber recht bedeutend sich herausstellten. Wir wollen nachstehend den Preis der 10 Städte (soweit vorliegend im Schlachtgewicht) anführen und in Klammern den billigsten Preis im Verlauf des Jahres beifügen: Berlin 170,1 (1909: 151,1); Danzig: war erste Qualität überhaupt nicht vorhanden; II. Qualität Lebendgewicht: 83,5 (1909: 69,2); Magdeburg: Lebendgewicht 91,7 (1909: 78,0); Köln 181,1 (1909: 160,8); Frankfurt a. M. 180,8 (1909: 160,4); Dresden 164,2 (1909: 154,3); Leipzig 180,5 (1909: 163,9); Chemnitz 170,2 (1909: 153,2); München 182,6 (1908: 164,6); Mannheim 183,7 (1909: 164,4).

Ausland.

Die Kanzlerreden und das Ausland.

Zu den Kanzlerreden vom Sonnabend schreibt jetzt der Londoner konservativ „Daily Graphic“: „Nach Herrn von Bethmanns Erklärung, deren Richtigkeit vom hiesigen (Londoner) Auswärtigen Amt anerkannt wird, haben verschiedene freundschaftliche Unterredungen über die Flottenfrage auf Veranlassung des hiesigen Auswärtigen Amtes hin stattgefunden. Es ist aber von dieser Seite kein bestimmter Plan vorgeschlagen worden, der die Grundlage für Unterhandlungen bilden könnte. Wenn dies wahr ist, so können wir nur unser Bedauern aussprechen. Es würde unter diesen Umständen besser gewesen sein, die ganze Frage nicht anzurühren. Das Abkommen Deutschlands mit Rußland bedeutet eine vollständige Entente und erinnert an den berühmten Rußlandsicherungsvertrag. Mit einem solchen Abkommen kann Deutschland es sich leisten, das Bestehen des Zweibundes und der Tripel-entente mit vollständigem Gleichmut zu betrachten. Durch dieses Abkommen erhält Deutschland einen Zugang nach Nordpersien, der ihm wahrscheinlich im Lande wie im Golf zur Macht verhilft wird. (Na na!). — Die Petersburger „Nowoje Wremja“ muß ebenfalls die Richtigkeit der Bethmannschen Ausführungen anerkennen. Sie hatte bekanntlich gleich nach der Potsdamer Tagung ein Interview mit dem Minister Sazonow veröffentlicht, das bedeutend anders in seinen Konsequenzen klang. Jetzt hilft sie sich über diesen Widerspruch mit dem ziemlich orakelhaften Satz weg: Die Rede des Kanzlers

und das Interview des Ministers Sazonow ließen mit genügender Deutlichkeit erkennen, was der Sinn der Potsdamer Unterredung gewesen sei.

Zur österreichischen Krise.

Im Blick auf die österreichische Kabinettskrise äußerte sich Kaiser Franz Joseph am Montag während der allgemeinen Audienzen zu einem hohen Würdenträger, er rechne darauf, daß Freiherr v. Wienerth die Neubildung des Kabinetts durchführen werde. Die Session des Abgeordnetenhauses wird noch Ende dieser Woche geschlossen. Die Regierung erwartet keine Obstruktion. Sie wird vom Parlament das Budgetprovisorium, den serbischen Handelsvertrag und die Reform der Hausordnung bewilligt erhalten. Nach Schluß der Session werden die deutsch-schlesischen Verhandlungen und die Rekonstruktion bzw. die Neubildung des Kabinetts in Angriff genommen werden. — Der Potentklub hat einstimmig beschlossen, für das dreimonatige Budgetprovisorium (gefordert wurde von der Regierung ein sechsmonatiges) und die Verlängerung der provisorischen Geschäftsordnungsreform geschlossen zu stimmen. Bekanntlich wird die Haltung der Polen als Grund der Demission angegeben, Kenner behaupten aber, daß die deutsch-schlesischen Wirren auch diesmal der eigentliche Grund seien.

Die Militärentferne in Rio de Janeiro

Es soll beigelegt sein, doch glaubt man in der Stadt selber noch nicht daran. Immerhin haben die aufreißerischen Schiffe die Bucht verlassen; sie sollen auf Befehl der Regierung nach unbekannter Bestimmung abgefahren sein. Kerner wird jetzt offiziös erklärt, daß die Meldung, der Kreuzer „Rio Grande do Sul“ habe am Sonntag die Stadt bombardiert, unrichtig war. Die Depesche darüber bezog sich auf Ereignisse vom Sonnabendmorgen — also auf die Zeit vor der Unterwerfung der Rebellen! — und war von der Zensur zurückgehalten worden. Angeblich soll es auch diesmal sich nur um Löhnungstreitigkeiten gehandelt haben.

Kleine politische Nachrichten.

Das ungarische Abgeordnetenhaus hat das Budgetprovisorium bis zum 1. April mit großer Mehrheit angenommen.

Bei den englischen Wahlen wurden bis Dienstag nachmittag 2½ Uhr gewählt: 193 Liberale, 238 Unionisten, 36 Vertreter der Arbeiterpartei, 58 Anhänger Redmonds und 6 Anhänger O'Briens. Die Liberalen haben 19, die Unionisten 22 Sitze und die Arbeiterpartei hat 4 Sitze gewonnen.

Die französische Kammer hat für die von den Unbilden der Witterung betroffenen Weinbauer einen Kredit von fünf Millionen Francs bewilligt.

Obwohl die russische Regierung zugestehen mußte, daß in den Gefängnissen von Sibirien an hundert Sträflinge, weil sie bessere Nahrung verlangten, ausgepeitscht wurden (wobei u. a. Sazonow der Mörder Plehwas, zu Tode gepeitscht worden sein soll und infolge dessen sich eingestandenemachen drei Sträflinge die Pulsadern aufschnitten), lehnte die Duma einen sozialdemokratischen Dringlichkeitsantrag behufs Auslieferung mit 121 gegen 111 Stimmen ab.

Nach Meldung aus Konstantinopel wurde der Mutesarif von Gümüsch Hane Ibrahim Sulfa zum Wali des Archipels ernannt. Er ist der erste christliche Wali.

Deutscher Reichstag.

100. Sitzung.

§ Berlin, 13. Dezember.

Der vierte Tag der Etatsdebatten im Reichstage brachte zunächst eine Ergänzungsrede des neuen Kolonialsekretärs v. Lindequist zu seinen Ausführungen vom Tage zuvor. Er betonte, daß er in den Kolonien nur eine deutsche nationale Politik treiben werde. Das gleiche werde er auch von den ihm nachgeordneten Gouverneuren verlangen. Der konservative Gans Edler zu Puttkamer verwies das Gerede vom schwarzblauen Bloß in das Gebiet der Fabel. Die letzten Nachwahlen seien auf „amerikanische“ Weise zustande gekommen. Die Liberalen täuschen sich, wenn sie glauben, die Wähler für ihre Gedanken gewonnen zu haben. Die Sozialdemokraten gehen trotz aller Ablehnungen auf die Revolution aus, wollen Staat, Heer und wer weiß noch verdrängen. Der Sozialdemokrat Dr. David meinte, es werde dem Schatzsekretär nicht gelingen, den Felsblock der Finanzen auf den Berg hinaufzuwälzen und dort festzuhalten, der Kriegsminister und der Staatssekretär der Marine würden schon dafür sorgen, daß der Felsblock wieder hinuntergeschleudert wird. Der Kanzler habe sich den Ritzern und Heiligen mit Haut und Haaren verschrieben. Das Zentrum sei die verlogene Partei. Die Methode des „Kopfs ab“ sei nicht die richtige. Die Sozialdemokratie sei unbezwingbar und könne nur vernichtet werden um den Preis der Vernichtung des deutschen Volkes. Nach Dr. David nahm der Reichskanzler das Wort zu einer kurzen Rechtfertigung in Sachen der Moabit Vorfälle. Er werde es sich nicht nehmen lassen, die Polizei gegen ungerechte Angriffe in Schutz zu nehmen. Die moralische Mitschuld der Sozialdemokratie an den Vorfällen stehe fest. Die Sozialdemokraten scheuten sich nicht, den Reichskanzler mit geradezu pöbelhaften Zwischenrufen und dauerndem Lärm zu unterbrechen. Es fielen Ausdrücke, wie: Freiheit! Gelogen! Schamlosigkeit, was drei Sozialdemokraten den Ordnungsruf des Vizepräsidenten Schulz eintrug. Der Reichskanzler erwiderte, die Tatsachen ständen so fest, daß sie durch nichts geändert werden könnten. Der Fortschrittler Schrader gab seiner Freude Ausdruck, daß unsere auswärtigen Beziehungen gut seien. Dem neuen Kolonialsekretär bringe seine Partei Vertrauen entgegen. Ausnahmegeetze wären die größte Dummheit, sie hätten noch keiner Partei genützt. Es sprachen dann noch der Pole Graf von Mielczynski und der Abg. Hilpert vom Bayerischen

Bauernbund, worauf das Haus die Weiterberatung auf Mittwoch vertagte.

Aus aller Welt.

Weitere Margarinevergiftungen. Nach dem Genuß von „Bada“-Margarine ist in Düsseldorf eine Mutter mit fünf Kindern erkrankt. Auch in Elberfeld sind nach dem Genuß von „Bada“-Margarine aus den Werken von Mohr u. Co. in Altona-Ottensen mehrere Personen erkrankt. Die Polizeiverwaltung warnte in einer öffentlichen Bekanntmachung die Bevölkerung vor dem Ankauf des betreffenden Produktes. — Am Montag traf der Regierungspräsident von Schleswig in Altona ein und begab sich mittags mit dem Direktor des chemischen Untersuchungsamts in die Mohrschen Margarinewerke, aus denen die vergiftete „Bada“-Margarine hervorgegangen ist. Die Herren nahmen eine eingehende Besichtigung des Betriebes vor.

Deutsche Desfranten in Frankreich verhaftet. Die Polizei in Lille hat nunmehr die beiden deutschen Bankbeamten Richard Krause und Fritz Giese verhaftet, die vor kurzem bei einer Berliner Filiale der Deutschen Bank 73 500 M. entwendet hatten. Ueber England und Belgien waren sie vor fünf Tagen nach Lille gekommen und hatten hier unter falschen Namen Wohnung genommen. Sie begingen die Unflucht, zum ersten Male an ihre Frauen mit Angabe ihrer Adressen zu schreiben. Die Berliner Staatsanwaltschaft wandte sich telegraphisch an diejenige von Lille, welche die beiden Desfranten verhaften ließ. Krause und Giese hatten nur noch 575 Franken bei sich.

Immer neue Ueberschwemmungs- und Unwetternachrichten. Infolge andauernden Regens kamen in Südtirol mehrere Erdstöße vor. Auf dem ersten Teil der Stillschlagstraße wurde ein großes Stück durch Schutt und Holzstämme verschüttet. Die Trient-Malebahn ist durch einen Erdstoß unterbrochen. In der Umgegend von Trient ist eine Villa stark beschädigt. An mehreren anderen Orten Südtirols mußte Militär zur Hilfeleistung ausrücken. Die Ronalestraße ist verschüttet. — Die unerhörten Niederschläge im oberen Gotthardgebiet dauerten auch am Montag ungeschwächt fort. Zu den drei Meter Schneehöhe, die Freitag am Hospiz gemessen wurden, kommen weitere 110 Zentimeter dazu, so daß nun auf der Paßhöhe eine Schneehöhe von vier Meter erreicht ist, was in dieser frühen Winterszeit, solange die Beobachtungsstation auf dem Hospiz besteht, noch nie vorgekommen ist. In verschiedenen Gegenden Nord-Italiens dauern die Ueberschwemmungen an. Der Lago Maggiore ist zwanzig Zentimeter gestiegen und hat die Ortschaft Laveno überflutet. Bei Savona in Ligurien haben die Gebirgsbäche die Eisenbahnschienen fortgerissen. Viele Häuser stehen unter Wasser. Ihre Bewohner sind durch Militär gerettet worden. Das Wasser hat in der ganzen Gegend beträchtlichen Schaden angerichtet. In Venetien sind Flüsse und Gebirgsbäche über die Ufer getreten. Die Straßen und Plätze von Venedig und San Stino sind überflutet. — Auch aus Spanien wird von Ueberschwemmungen berichtet. In Cervadillo (Provinz Orense) stürzte infolge einer Ueberschwemmung nach tagelangem Regen ein Haus ein, wobei eine Person den Tod fand und drei Personen verletzt wurden.

Ein netter Polizist. In einer Straße zu Marseille spielten dieser Tage mehrere Kinder im Alter von 12 bis 14 Jahren, wobei sie auch allerhand Unfug trieben. Ein Schuhmann kam hinzu, bei dessen Anblick die Kinder die Flucht ergriffen. Der Schuhmann, Lafargue mit Namen, lief nun hinter den Kindern her und rief ihnen mehrmals „Halt!“ zu, was die Kinder aber nicht beachteten. Da zog der Polizist seinen Revolver und feuerte auf den nächsten der Knaben, den 13-jährigen Anton Marius, der an der Schulter schwer verwundet wurde und zu Boden fiel. Die Passanten, die Zeugen der Brutalität waren, wollten den Schuhmann lynchen, der nun seinerseits die Flucht ergriff und sich in einen Laden rettete. Dort wurde Lafargue ergriffen und der Behörde übergeben. Er behauptet, sein Revolver sei ihm vorzeitig losgegangen, er habe nur in die Luft feuern wollen.

Löwenjagd an Bord eines Schiffes. An Bord eines deutschen Schiffes, welches den Verkehr zwischen Bombay und den Bermudainseln versteht, entschlüpfte während der Ueberfahrt eine Löwin aus ihrem Käfig und verbrachte mehrere Stunden auf der Schiffsbrücke. Nach aufregender Jagd gelang es schließlich, die Löwin zu töten, nachdem ein Matrose von ihr zerfleischt worden war.

Kurze Inlands-Chronik.

Weitere Volkszählungsergebnisse. Die Volkszählung in Bremen-Stadt ergab 247 327 Personen (gegen 214 861 im Jahre 1905), im Staatsgebiet 299 234 Einwohner (gegen 263 440 vor fünf Jahren). In Mülheim (Ruhr) wurden 110 658 Personen gegen 101 215 im Jahre 1905 gezählt.

Verbrennt. In der Nacht zu Dienstag brach im Quirinusbade zu Aachen (Rheinland) Feuer aus, bei welchem zwei Kellnerlehrlinge umkamen und drei Personen verletzt wurden. Das weibliche Personal konnte sich retten.

Von einem Wilderer erschossen. Ein zwölfjähriges Mädchen, das bei Gruppenspielen in der Dunkelheit durch den Wald ging, wurde von einem Wilderer für ein Reh gehalten. Der Mann schoß das Kind in den Leib. Es wurde nach Osnabrück in ein Krankenhaus gebracht, wo es seinen Verletzungen erlegen ist. Der Täter konnte verhaftet werden.

Ein Greis als Sittlichkeitsverbrecher. In einer Polizeizelle des Rathauses zu Weissenfels hat sich ein 78-jähriger Privatier aus Weissenfels, der sich an Kindern vergangen hatte, erhängt.

Kurze Auslands-Chronik.

Gerechtfertigt. Aus Newyork wird gemeldet, daß Rettungsboote den Dampfer „Olympia“, der an der Küste von Alaska gestrandet ist, erreicht und sämtliche Passagiere und die Mannschaften wohlbehalten ans Land gebracht haben.

Feuer auf einem Frachtdampfer. Auf dem Frachtdampfer der russischen Donau-Gesellschaft „Bolgaria“ brach nach einer Meldung aus Odessa ein Brand aus, der acht Stunden andauerte. Von der Besatzung ist ein Mann ertrunken, drei erlitten schwere Brandwunden.

Passive Resistenz. Die Beamten der Tiroler Staatsbahnen wollen zu Weihnachten die passive Resistenz beginnen, um eine Verbesserung ihrer Gehälter zu erzwingen.

Feuer in Tammany Hall. Aus Newyork wird telegraphiert, daß Tammany Hall, das Heim des unter dem Namen bekannten demokratischen Vereins, zum Teil ein Opfer der Flammen geworden ist. Die Archive des Vereins, die recht seltene politische Dokumente enthalten sollten, konnten gerettet werden.

Zur Grubenexplosion in Winnipeg. Nach den endgültigen Feststellungen sind durch die Explosion in den westkanadischen Bergwerken 31 Bergleute getötet worden.

Vermischtes.

Der Druckfehlerkaiser in der Berliner königlichen Münze. Ein „Druckfehler“ der Berliner Münze hat zur Herausgabe eines höchst sonderbaren Halbmarkstückes geführt. In der Regel pflegt der Druckfehlerkaiser nur in den Zeitungszeilen sein Unwesen zu treiben, und die Spalten der Blätter bieten häufig genug Ausweise über seine Streiche; diesmal aber hat er sich nicht gescheut, seine Sprünge in ein königliches Institut zu verlegen. So gut wie die Zeitungsforrektoren sind von dem losen Schall düpiert, sind ihm diesmal die Revisoren der Münze ins Garn gegangen; sie haben den Fehldruck, der nur die Hälfte der gewöhnlichen Prägung aufweist, während die andere Hälfte beiderseits bloß das ungeprägte Metall sehen läßt, gar nicht bemerkt und haben das mißlungene Stück in einer Rolle korrekter Prägungen mit herausgegeben, obgleich es, von den erwähnten Mängeln abgesehen, ganz krumm und noch eine Idee größer ist als die richtigen Halbmarkstücke. Jedenfalls handelt es sich bei diesem Halbmarkstück um eine numismatische Seltenheit, die mindestens — eine halbe Mark wert ist.

Das neue Luftschiff Schütte-Lanz. Ueber das seit längerer Zeit nach den Plänen des Professors Schütte in Danzig in den Langschen Werstätten in Mannheim im Bau begriffene eigenartige Luftschiff, das sich hauptsächlich durch das aus Holz konstruierte Gerippe von den seither erbauten lenkbaren Luftschiffen unterscheidet, machte Professor Schütte jetzt in einem Vortrage nähere Mitteilungen. Danach hat das Luftschiff eine Breite von 28, eine Höhe von 14 und eine Länge von 125 Meter. Der Rauminhalt beträgt über 20000 Kubikmeter. Bisher sind von der Firma Lanz in ungenügender Weise etwa 1 1/2 Millionen Mark an den Ballon gewendet worden, allein die Ballonhülle hat einen Wert von 236 000 Mark. Die Fertigstellung des Luftschiffes hat sich wegen der Verzögerung der Motoren verzögert.

Aus dem Gerichtssaal.

Im Moabiter Prozeß befanden sich am Dienstag nur noch acht Personen auf der Anklagebank. Den übrigen hatte der Vorsitzende gestattet, ihren Geschäften nachzugehen. Es wird in der Erörterung des allgemeinen Teils der Anklage fortgefahren. Die Zeugin Frau Thomas hat beobachtet, daß ein Polizeioffizier einen jungen Mann mehrmals mit der blanken Klinge auf den Rücken schlug, worauf dieser unter einem auf der Straße stehenden Handwagen kroch, und daß der Leutnant mit dem Säbel nach ihm stieß. Der Geschlagene sagte später zu der Zeugin, er wisse nicht, wofür er geschlagen worden sei. Der Staatsanwalt beantragte die Verurteilung des Journalisten Steinberg und mehrerer Schuldeute, die befunden seien, daß die Schulleute sich korrekt benommen hätten und daß der junge Mann „Blutbunde“ gerufen hätte. Die Zeugin Frau Rose sagt ähnliches wie die Zeugin aus.

Im Moabiter Prozeß brachten am Montag die Rechtsanwälte Heine und Heinemann die Rede des Reichsanwalters zur Sprache, in der er sich über die Moabiter Skramalle ausgesprochen habe, was ein Eingreifen in ein schwebendes Verfahren bedeute. Der Reichsanwalt habe gesagt, daß alle Polizeibeamten ihre Schuldigkeit getan hätten. Hiergegen richteten sich gerade die Beweisanträge der Verteidigung. Gelingen der Beweis, daß auch harmlose Leute niedergeschlagen, beleidigt und verletzt worden seien, und zwar nicht nur in Einzelfällen, so läge ein Mißbrauch der Amtsgewalt vor, durch den sich die Lage mancher Angeklagter wesentlich verbessern würde. Der Staatsanwalt Steinberg erklärte, daß für die Staatsanwaltschaft nur das maßgebend sei, was vor Gericht festgestellt wird. Diefelbe Erklärung gab der Vorsitzende ab. Im Anschluß hieran wurde dann die Beweisaufnahme zu dem allgemeinen Teil fortgesetzt. Verschiedene Zeugen befanden wieder, daß die Polizei gar nichts Unrechtes getan habe. Andere behaupten, daß sie mit Säbeln und Gummischläuchen angegriffen seien. Dem Antrag des Angeklagten Krappert, ihn aus der Untersuchungshaft zu entlassen, wurde Folge gegeben, ein gleicher Antrag des Angeklagten Pilz jedoch abgelehnt.

Lokales und Provinzielles.

* — **Von Donnerstag, den 15. ab bis Ende Dezember können an den Wochentagen die Geschäftslokale bis 10 Uhr abends offen gehalten werden.**

* — **Das vorläufige Ergebnis der Volkszählung** für unsere Stadt weist eine Bevölkerung von 5467 männlichen und 5344 weiblichen, im Ganzen 10811 Personen auf. Im Jahre 1905 zählten wir 10429 Personen, so daß Ramen einen Zuwachs von 382 Personen zu verzeichnen hat.

* — **Es wird darauf aufmerksam gemacht,** daß in dem Anzeigenteil der heutigen Nummer eine Bekanntmachung des Hauptzollamts bezüglich der **Versteuerung der Miet- und Pachtverträge** veröffentlicht ist. Steuerpflichtig sind die mündlichen und schriftlichen Miet- und Pachtverträge über im Inland gelegene unbewegliche Sachen oder ihnen gleichgeachtete Rechte, falls der jährliche Miet- oder Pachtzins mehr als 360 M. und bei Verpachtung von unbeweglichen Sachen zur land- und forstwirtschaftlichen Nutzung mehr als 300 M. beträgt. Auch Verträge über die Vermietung möblierter Zimmer sind unter der angegebenen Voraussetzung zu versteuern. Ein Stempel kommt nicht in Ansatz, wenn der für die Gesamtdauer des Vertragsverhältnisses zu entrichtende Miet- oder Pachtzins den Betrag von 150 M. nicht übersteigt. Die während der Dauer des Kalenderjahres in Geltung gewesenen Verträge sind von dem Vermieter oder Verpächter in ein Miet- oder Pachtverzeichnis, welches von den Hauptzoll- und Zollämtern und den Stempelovertellern unentgeltlich bezogen werden kann, einzutragen und spätestens bis zum Ablauf des auf das Kalenderjahr folgenden Januar einer Zollstelle oder einem Stempeloverteller zur Versteuerung vorzulegen. Die in den Verzeichnissen zu machenden Angaben können bei einer Zollstelle auch zu Protokoll erklärt werden. Die Vorauszahlung der Steuer auf einen über das Kalenderjahr hinausgehenden Zeitraum ist zulässig; die näheren Bestimmungen über die Höhe der Steuer usw. sind auf dem Miet- und Pachtverzeichnis abgedruckt.

* — **Am vergangenen Sonntag hielt der Turnverein „Kaisertrone“** seine letzte diesjährige Generalversammlung ab. Diefelbe wurde vom 1. Vorsitzenden Herrn Fr. Rebbe

eröffnet und geleitet. Der Hauptpunkt der Tagesordnung war Vorstandswahl. Es wurden folgende Turner wieder- resp. neu gewählt: Karl Walter 2. Vors., Erwald Buchmann 2. Turnwart, Karl Budde 2. Schriftwart, Th. Baal 2. Geräterwart. Zu Kassenrevisoren wurden die Turner Reinhold Zimmer und Georg Syberberg gewählt. Ferner wurde beschlossen, am 12. Februar d. J. eine Kaisergeburtstagsfeier zu veranstalten, und zwar geschlossen unter den Mitgliedern, durch Verlosung, humor. Vorträge, Vorführung einer Musterriege und Tanz. Darauf wurde die Versammlung mit einem „Gut Heil“ auf den Verein vom Vorsitzenden geschlossen.

* — **Der Turnklub „Eichengrün“** hielt am vergangenen Sonntag seine diesjährige letzte Generalversammlung ab. Als Hauptpunkt stand die Vorstandswahl auf der Tagesordnung. Es wurden gewählt: Herrn Tilger 1. Vors., Fr. Jacobs 2. Vors., R. Siedenbiedel 1. Kassierer, E. Sasse 2. Kassierer, J. Giononatti 1. Schriftführer, H. Giononatti 2. Schriftführer, F. Dröge 1. Turnwart, G. Bachmann 2. Turnwart, Fr. Höning 1. Geräterwart, G. Brand 2. Geräterwart. Das bisherige Vereinslokal (Friedrichs) wurde einstimmig wiedergewählt. Es wurde beschlossen, am 29. Januar d. J. eine Kaisergeburtstagsfeier zu veranstalten. Das 5. Stiftungsfest, verbunden mit großem Turnfest, soll am 27. und 28. Mai stattfinden, wozu sämtliche Vereine der freien deutschen Turnerschaft eingeladen werden. Nach Erledigung der Tagesordnung wurde die Versammlung vom 1. Vorsitzenden mit einem Gut Heil geschlossen.

* — **Sigrid Karg-Ewert-Abend.** Es war ein selten ungewöhnlicher Kunstgenuss, den uns das gefragte Ohrmann-Konzert bot. Karg-Ewert, einer unserer großen modernen Tonmeister, kam mit einer Reihe außerordentlicher Werke zu Wort. Es ist eine neue, ganz eigenartige Musik, die aus den Werken Karg-Ewerts zu uns spricht. Karg-Ewert ist Meister der großen musikalischen Formen. Das zeigte die „Quasi Fantasia“ aus der h-moll-Sonate für Harmonium. Aber er weiß auch in einer ihm eigenen Sprache alle Schattierungen des menschlichen Empfindens wiederzugeben. Aus diesen Werken (Boesens, Monologen u. a.) klingt ein wunderbarer Herzensston heraus. Karg-Ewert ist moderner Musiker im vollsten Sinne des Wortes. Neuartige, fast überfahne Harmonien, häufiger, aber begründeter Tempowechsel, unvermittelte, oft scharfe Uebergänge geben seinen Werken ein charakteristisch-modernes Gepräge. Nach dem Urteil der größten schaffenden Meister (Reger, Grieg u. a.), verspricht er einer unserer Großen zu werden. Unser heimischer Ohrmann, der uns einen Einblick tun ließ in das Schaffen des Meisters, ist ein echter Künstler. Wie er das herrliche Mannborg-Kunstharmonium meistert, durch geschickte Registrierung und Ausnutzung aller technischen Hilfsmittel geradezu verblüffende Klängeffekte schafft, ist hier noch nicht gehört worden. Wunderbar war die Klangwirkung, die sich aus dem Zusammenspiel von Harmonium und Klavier ergab. Hier erwies sich die Pianistin Fr. Tellerling als eine ebenbürtige Partnerin durch die vornehme Auffassung und das technisch vollendete Spiel. Fr. Mahlers Stimme, die vor allen in den hohen Lagen ihre größte Schönheit hat, erschöpfte den Inhalt der Karg-Ewert'schen Lieder vollständig. Sie sang die „Sphärenmusik“ und drei andere Lieder von Karg-Ewert. Ohrmann's bewährter Freund Schmidt-Reinecke war zu unserer Freude auch wieder erschienen. Mit dem ihm eigenen, warm besetzten Ton begleitete er die „Sphärenmusik“ und bewährte in drei Duos für Violine und Harmonium (Romanze von Corid, Legende von Cornelius und Hymne von Hiller) seinen Ruf als Meister seines Instruments. Ueber Ohrmann's Begleitungskunst haben wir schon früher berichtet. Er begleitete wie immer in vornehm-künstlerischer Weise. Der Karg-Ewert-Abend war ein musikalisches Ereignis unserer Stadt.

* — **Eine unangenehme Ueberraschung** mußte vor einigen Tagen ein junger Mann aus Bergkamen machen. Er hatte mit mehreren „Kumpels“ in verschiedenen hiesigen Wirtschaften gezecht und dabei des Guten zu viel bekommen. Als er sich am nächsten Morgen an der Bonhoff'schen Scheune in der Sädenfeldmark wiederfand, lag er in Adamskostüm auf dem Stroh, bedeckt mit einem schäbigen Anzug. Seine Kumpels hatten ihn nicht nur seines guten Anzuges, sondern auch seiner Barschaft beraubt und mit der Beute das Weite gesucht. Gestern nun gelang es, einen der „Reichenflederer“ in der Person eines auswärtigen Arbeiters zu verhaften und dem hiesigen Amtsgerichte zuzuführen, wo er sich demnächst wegen Straßenraubes zu verantworten haben wird.

* — **Diebstahl.** Vom Hofe der Gasanstalt verschwanden in letzter Zeit vielfach Bleirohre, ohne daß es gelang, die Langfinger zu erwischen. Vor einigen Tagen wurden mehrere Knaben beim Diebstahl abgefaßt. Sie gaben zu, bereits mehrfach Rohre entwendet und bei einem hiesigen Althändler, sowie bei haufierenden Lumpenhändlern verkauft zu haben. Die Jungen sollen zur Anzeige gebracht sein.

Methler, 11. Dez. Es war ein seltener Kunstgenuss, der heute Abend der Gemeinde Methler in ihrem schönen, alten Gotteshaufe geboten wurde. Der Lehrergesangsverein „Orpheus“ veranstaltete unter gütiger Mitwirkung von Fr. Plankemann - Dörtmund (Sopran), Herrn Lehrer Kleppig - Westick (Orgel), Herrn Pastor Richter-Methler (Violine) und eines von dem Hauptlehrer Herrn Gilmann - Kaiserau gesungenen Kinderchores ein Kirchenkonzert. Allen Darbietungen des Abends gebührt ungeteiltes Lob. Der gemischte Chor, unter Leitung des Herrn Gilmann, sang ergreifend, namentlich das Heilige Nacht von Beethoven und das Volkslied: „Es ist ein Ros' entsprungen“. Mit glänzendem Sopran sang Fräulein Plankemann, die an Stelle des leider durch Krankheit verhinderten Herrn Siebel - Dörtmund eingetreten war, 4 Lieder, von denen wohl „Rein Halmlein wächst auf Erden“ und die „Drei Könige“ am meisten Beifall mögen gefunden haben. Herr Lehrer Kleppig bewährte aufs neue seine Meisterschaft auf der Orgel, indem er die meisten übrigen Darbietungen begleitete, namentlich aber durch den Vortrag von Toccata in Es-dur von Sering und von Händels grandiosem Hallelujah. Herr Pastor Richter endlich wußte seinem meisterhaft gehandhabten Instrument köstliche Reizen zu entlocken; die zarten Geigentöne schwebten wunderbar über den mächtigen Tönen unserer schönen neuen Orgel. Alles in allem, es war eine genussreiche, ein erbauliche Stunde, welche den Hörern geboten wurde; den Veranstaltern

er Ordnung
er wieder-
Büchmann
af 2 Ge-
Reinhold
wurde be-
stagesfeier
itgliedern,
er Muster-
mit einem
geschloffen.

n vergan-
sammlung
auf der
r. 1. Vorj.,
E. Sasse
Gianonatti
Bachmann
und 2 Ge-
hs) wurde
am 29.
veranstalten.
erweitert,
itliche Ver-
n werden.
sammlung
en.

war ein
as gestrige
er großen
äuserleiser
tische Müff-
Karg-Gert
Das zeigte
er Harmon-
n Sprache
wiederzu-
) klingt ein
moderner
fast über-
wechsel, un-
Werken ein
der größten
iner unserer
der uns
ers, ist ein
g-Kunsthar-
und Aus-
verbläffende
i. Wunder-
ammenpiel
es sich die
nerin durch
idete Spiel.
ohen Tagen
der Karg-
Sphären-
Dhymann's
gu unserer
enen, warm
ufft" und
nium (Ro-
ymne von
ts. Ueber
her berichtet.
her Weise.
s Ereignis

musste vor
en machen.
nen hießgen
I bekommen.
en Scheune
Damsköfem
zug. Seine
gedes, sonder
das Weite
enfedderer"
thäften und
h demnachst
rd.

instalt ver-
ne daß es
igen Tagen
Sie gaben
nem hießgen
ern verkauft
bracht sein.
Kunstgenuß,
em schönen,
gesangverein
ng von Fel-
er Klepzig,
Violine) und
Raiserau ge-
Darbietungen
ische Chor,
end, namen-
s Volkslied:
em Sopran
leider durch
eingetreten
u wächst auf
fall mögen
aufs neue
die meisten
r durch den
d von Hän-
hter endlich
ent köstliche
sten wunder-
nen neuen
ja erbauliche
Beranstellern

und Mitwirkenden gebührt darum der herzlichste Dank der Gemeinde. — Da die Schiffe der Kirche fast bis auf den letzten Platz von einer andächtigen Zuhörerschaft besetzt waren, so wird es möglich werden, manchem Armen eine Weihnachtsgeschenke zu bereiten; denn diesem edlen Zweck soll der gesamte Reinertrag zu gute kommen. — Wenn wir zum Schluß noch einen Wunsch aussprechen sollen, so wäre es der, auf dem Programm, etwa auf der Rückseite, doch auch den Text der Lieder zum Abdruck zu bringen. Ohne Zweifel gewinnen die Gesänge durch die Bekanntheit mit dem Text noch bedeutend an Wirkung auf die Seelen der Zuhörer.

Berglumen, 12. Dez. Das Ergebnis der Volkszählung vom 1. Dez. cr. ist für Berglumen folgendes: Es wurden als ortsanwesend festgestellt 5230 Seelen.

Münthe, 12. Dez. In den letzten Tagen ist der Hof des Herrn Timpel für 100 000 M. verkauft worden. Die Kaufverhandlungen mit den Brinkföhrern Holtmann und Lehmann sind abgebrochen worden. Dem Landwirt Schlüter in Doerbege wurde mitgeteilt, daß der Ankauf seines Hofes ebenfalls vorerst nicht erfolgen würde, da die geforderte Summe zu hoch sei.

Berne, 5. Dez. Die Kram- und Viehmärkte in der Stadt Berne finden im Jahre 1911 wie folgt statt: 10. Januar, 14. Februar, 15. März, 11. April, 3. Mai (Kram- und Viehmarkt), 13. Juni, 25. Juli, 8. August, 12. September, 27. Oktober (Simon-Juda-Markt), 28. November, 19. Dezember.

Hamm, 12. Dez. Die Einwohnerzahl betrug am 1. Dez. 43 300 gegenüber 38 480 bei der Volkszählung im Jahre 1905. Die Zunahme beträgt 13 Prozent.

Dortmund, 12. Dez. Die anlässlich der Inbetriebnahme des Empfangsgebäudes des hiesigen Hauptbahnhofes stattfindenden Eröffnungsfeierlichkeiten wurden heute mittag 12¹/₂ Uhr mit einer Vorfeier eingeleitet, die im Fürstenzimmer des alten Empfangsgebäudes stattfand. Bei dieser Gelegenheit hielt der Ministerialdirektor Wiesner als Vertreter des Ministers der öffentlichen Arbeiten eine Ansprache, worauf

er eine Anzahl Ordensauszeichnungen überreichte. U. a. erhielten den Kronenorden 3. Klasse Geh. Justizrat Lewaag, Regierungs- und Baurat Broustien; den Charakter als königlicher Baurat Herr Stadtbaurat Bovermann, den Roten Adlerorden 3. Klasse Herr Buchdruckereibesitzer Ruffus. Die Inbetriebnahme des neuen Empfangsgebäudes, das mit einem Kostenaufwand von 1 130 000 M. in etwa Jahresfrist errichtet worden ist, erfolgte am Dienstag früh um 3 Uhr. Die Kosten für den Gesamtumbau des Dortmunder Hauptbahnhofes belaufen sich auf rund 27 Millionen Mark, von denen 20 Millionen auf den Staat und der Rest auf die Stadt Dortmund entfällt. An die Vorfeier im alten Bahnhofsgelände schloß sich ein Rundgang durch die neuen Anlagen, worauf ein Festessen im neuen Wartesaal 1. und 2. Klasse stattfand.

Altena, 12. Dez. Bei der Volkszählung hatte die Stadt eine Einwohnerzahl von 14 538 gegenüber 13 591 Einwohner am 1. Dez. 1905.

Wittlich, 9. Dez. Durch das andauernde Geheul eines Hundes, das aus dem nahen Tannenwäldchen drang, wurden Passanten aufmerksam gemacht. Als man sich der Stelle näherte, woher das Geheul kam, fand man einen Hund bei der Leiche seines Herrn. Der Mann war erstochen.

Wetter-Bericht.

15. Dez.: Meist trocken, teilweise aufheiternd, kälter.

Marktbericht.

Dortmund, 12. Dezember. Städtischer Viehhof. Zum Schlacht-Viehmärkte am Montag waren aufgetrieben: 728 Stück Großvieh, 1739 Schweine, 234 Kälber und 68 Schafe. Preise für 100 Pfund Schlacht-Gewicht: Ochsen 83—84 Mk., Stiere 73—79 Mk., Kühe 1. Qualität 76—82 Mk., 2. Qualität 75—82 Mk., 3. Qualität 69—75 Mk., Schweine 1. Qualität 64—66 Mk., 2. Qualität 63—66 Mk., Kälber das Pfund Lebend-Gewicht 1. Qualität 60—63 Pfg., 2. Qualität 52—55 Mk., Schafe 70—80 Mk. Schlachtgewicht.

Reuk, 13. Dezbr. Fruchtmarkt. Weizen, neuer Ia 19,70, IIa 18,70 Mk. Neuer Roggen Ia 14,80, IIa 13,80 Mk. Hafer, neuer Ia 14,80, IIa 13,80, alter Ia 15,60, IIa 14,60 Mk. für 100 kg. Kartoffeln, 3,30 bis 3,70 Mk. Heu 2,70—3,20 Luzerner Heu 3,70—4,20 Mk. für 50 kg. Krummstroh 17,00, Mt. Dreibruchstroh 19,00 Mk. für 500 kg. Kleie 5,50 Mk. für 50 kg.

Der heutigen Gesamt-Ausgabe dieser Zeitung liegt ein Prospekt der Firma S. Strüben, Schwerin i. M., bei, worauf wir unsere Leser hierdurch aufmerksam machen.

Glückwunsch-Karten 1911

moderne Muster, mit Namensdruck, in reichhaltiger Auswahl und zu den billigsten Preisen empfiehlt die

Buchdruckerei

W. Felting,

Kamen, am Markt.

C. Müller, Kamen

empfiehlt als

passende Weihnachtsgeschenke:

Haushalt-Maschinen und -Geräte

Mangeln, Wasch- u. Wringmaschinen aller bewährten Systeme, Messerputz-, Teppichkehr-, Brotschneide-, Reib- und Hackmaschinen, Backformen, Waffeleisen, Bügeleisen, Gebäckkasten

Ia. Solinger Stahlwaren

Flobertbüchsen — Luftbüchsen

Lampen aller Art in nur neuen Modellen

Geldkassetten

Schlittschuhe, Laubsägeartikel

Christbaumständer

Fahrräder für Damen u. Herren.

Luxuswaren

In Messing, Kupfer, Nickel, Aluminium

Einkoch-Apparate und Gläser

Original Weck, Hamster, Biene, Bade-Duplex.

In allen Artikeln reichhaltiges Lager.

Die Preise sind den Qualitäten angemessen und billigst kalkuliert.

Vorzüglich geeignet als Weihnachtsgeschenk!

Photogr. Vergrößerungen nach jedem Bilde, in jeder Größe und Ausführung unter Garantie bei billigsten Preisen.

Nicht zu verwechseln mit den von Rolporturen und Hausierern angebotenen sogenannten Kreidezeichnungen.

Ebenfalls als schöne Weihnachtsgeschenke geeignet:

Aufnahmen von Einzelpersonen, Familien und Gruppen.

Bestellungen baldigst erbeten.

Ernst Braß, Photographische Anstalt,
Kamen, Bahnhofstraße 49.

Einziges fachmännisch geleitetes Geschäft am Platz.

Feinstes

Leinen-Briefpapier

mit Buchstaben-Prägungen

(Packungen in eleg. Schachtel)

Jede Buchstabenverbindung

lieferbar.

Weihnachts-Aufträge

bis spätestens Montag, den

19. Dezember erbeten.

Buchhandlung W. Felting,

Kamen.

Geehrter Herr Apotheker!

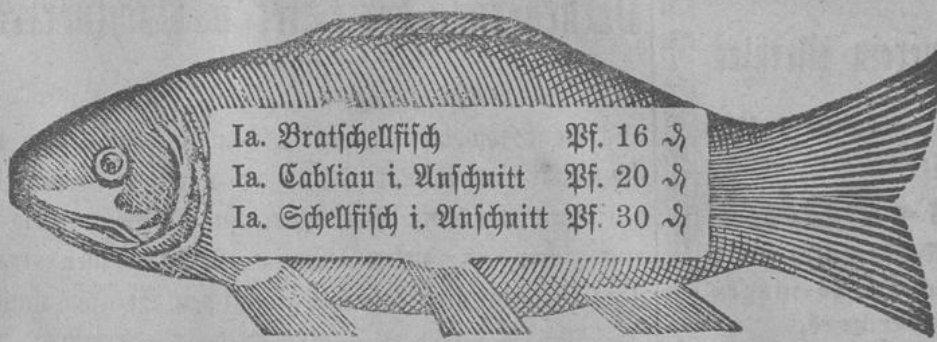
Senden Sie mir nochmals 2 Dosen „Rino-Salbe“. Ich muß Ihnen auch gleich meinen Dank aussprechen für diese Salbe. Ich hatte in meinem Schrank 3 große Dosen, und ich habe vieles versucht, aber alles umsonst. Nachdem ich nun von Ihrer Rino-Salbe verbracht, ist mein Bein ganz verheilt. Ich habe Ihre Salbe auch schon weiter empfohlen.

Daten: 25. 2. 06.

G. Platz.

Diese Rino-Salbe wird mit Erfolg gegen Schwellen, Blasen und Hautleiden angewandt, und ist in Dosen à Mk. 1.15 und Mk. 2.25 in den Apotheken vorrätig, aber nur echt in Originalpackung weiß-grün-roter und grüner Schuberter & Co. Weidenfeld-Dresden. Fälschungen weist man zurück.

Donnerstag früh frisch eintreffend:



Ia. Bratschellisch Pf. 16
Ia. Cabliau i. Anschnitt Pf. 20
Ia. Schellfisch i. Anschnitt Pf. 30

Gebrüder Wolff, Kamen.

Bekanntmachung.

Donnerstag, den 15. Dezember cr., vormittags

9 Uhr beginnend, werde ich beim Wirt Nieder, Markt

Nr. 6, folgende Gegenstände als:

1 Sofa, 1 Waschtisch

m. weißer Marmorplatte,

1 Waschtisch mit schwarzer

Marmorplatte, 1 Waschtisch

mit Holzplatte, 2

Tische, 1 Küchenschrank,

1 Spülblech, 1 Schränk-

chen, 2 Wandbretter, 1

Hängeampe, 2 Glocken-

lampen, 1 Flurlampe,

1 Tischschränkchen, 1 Nach-

tisch, 3 große Mantel-

stühle, 1 Bild, 1 Kinder-

bett mit Matratze, 1 gr.

Ofen, 7 Gartenstühle,

6 Rohrstühle, 1 Kinder-

stühlchen, 5 Gardinen-

galerien, 1 Spiegel, 4

Binsenstühle, 1 Wasser-

bank und 1 Waschkorb

öffentlich meistbietend freiwillig

gegen Vorzahlung versteigern.

Die Sachen sind gebraucht

u. können dieselben 1/4 Stunde

vor dem Termine besichtigt

werden.

Kamen, den 14. Dez. 1910.

Falley,

Gerihtsvollzieher.

Zwangs-Versteigerung.

Donnerstag, den 15.

Dezember cr., vormittags

9 Uhr werde ich beim Wirt

Nieder hier:

1 Ofen u. 1 Klavier

öffentlich meistbietend gegen

Vorzahlung versteigern.

Kamen, den 14. Dezbr. 1910

Falley,

Gerihtsvollzieher.

Heinrich Nielinger, Kamen i. W.

Unnaerstraße 165

Mechanische Bejohl-Anstalt — Anfertigung nach Maß

empfiehlt sich zu sämtlichen vorkommenden

Reparaturen, sowie neuen Schuhen jeder Art

Arbeitschuhe stets auf Lager.

Holz-Verkauf Holzverkauf

Weddinghofen.

Wittwoch, den 21. d.

Mts., morgens 10 Uhr an-

fangend, verkauft der Herr

Gutsbesitzer W. Schulze-Be-

mede in Belmede in seiner, i.

d. Gde. Weddinghofen, an sehr

guter Abfuhr, direkt am ver-

seinten Kommunalwege von

Weddinghofen nach Heil und

nahe beim Hofe des Landwirts

H. Othaus daselbst belegenden

Waldung, im sog. Maisundern,

75 Nr. sehr lang- und ge-

radtschastige Eichen von 1/4-

1 1/2 Fuß Durchmesser habend,

zu Brettern, Balken, Sparren,

Bau-, Geschirr- und Gruben-

holz sehr geeignet, nummer-

weise auf dem Stamme durch

Unterzeichnete öffentlich meist-

bietend gegen Kredit.

Zusammenkunft an Ort und

Stelle.

Kamen. Reinhard, Gerdt,

Aukt.

Schönes

Weihnachtsgeschenk!

Visitenkarten

in

den verschiedensten Mustern

und hübschen Zeichnungen mit

schönem sauberen Druck

empfiehlt

W. Felting,

Kamen.

10 M Belohnung

Handtasche verloren von

der Westenseldmarkt - Bäuerstr.

bis Westenseldmarkt.

Abzugeben:

Kamen

Zwischenstraße No. 16.

Gegen Husten und Heiserkeit

haben sich meine

Eucalyptus-

Menthol-Bonbons

Paket 40 Pfg.

Knöterich-Bonbons

Paket 25 Pfg.

als sehr wirksam bewährt.

Germania-Drogerie

Heinrich Jacobi

Kamen und Berglumen.

Erdußmehl

Baumwollsaatmehl

Leinmehl

Rübluchen

Trockenschmelz

Treber

Malzkeime

Torfmelasse

Weizenkleie

(Laplate und weißl.)

zu haben in prima Ware zu

billigsten gestellten Preisen bei

Th. Ostermann,

Kamen.

Doppelkornkümmel

und

Alter Doppelkorn

Peter 1,20 Mk.

Hab. Sonnenschein.

Ein freundliches

Bimmer

sofort zu vermieten.

Näheres i. d. Exped. d. Btg.

Eine Wohnung

von 2 bis 3 Zimmern von

finderlosem Ehepaar gesucht.

Näh. in der Exped. d. Btg.

1 Wohnung

zu vermieten.

Nordstraße 25.

Der kolossale Erfolg

bei meinem Total-Ausverkauf

ist der beste Beweis für die enorme Billigkeit sämtlicher Waren. Ich empfehle jedem, seinen Bedarf in

Schuhwaren u. Hüten

jetzt zu decken, da eine derartig günstige Gelegenheit zum Einkauf sich nie wieder bietet.

S. Jacoby, Kamen, Bahnhofstr. 8.

Da der Andrang in den Nachmittagsstunden zu gross ist, bitte ich, möglichst den Vormittag zum Einkauf zu benutzen.

Ev. Arbeiter- und Bürgerverein Methler.
Sonntag, den 18. Dezember, nachm. 4 Uhr
im Vereinslokal:
Weihnachts-Feier
bestehend in Festansprache, Deklamationen,
theatr. Aufführung, gemeinschaftl. Gesängen
und Liedern eines Kinderchors.
Im Anschluß daran: Kinderbescherung.
Jedermann herzl. willkommen. Der Vorstand.

Zum Besuche meiner
Weihnachtsausstellung
lade hiermit freundlichst ein.
Empfehle in großer Auswahl:
Marzipan-Torten,
Schokoladen- und
Marzipan-Figuren.
Fr. Kümper, Konditorei,
Kamen, Bahnhofstraße 18.

Zu Weihnachten
empfehlen wir
1a. junge
Maistgänse
Pfund 72 Pfg.
Bestellung erbitten frühzeitig.
Gebrüder Wolff.

Bekanntmachung bezüglich der
Versteuerung der Miet- u. Pachtverträge.
Die Versteuerung der Miet- und Pachtverträge
und zwar sowohl der schriftlichen, als auch der münd-
lichen hat im Monat Januar nächsten Jahres durch
den Vermieter oder Verpächter zu erfolgen. Sie kann
auch schon in diesem Monat vorgenommen werden.
Ihre Unterlassung zieht die gesetzlichen Strafen nach sich.
Dortmund, den 10. Dezember 1910.
Königliches Hauptzollamt.

Prima frostfreie
Speisekartoffeln
wieder eingetroffen.
100 Pfd. 3,00 Mk. } franko
100 Pfd. 3,20 Mk. }
Mme. Mork
33 Nordstraße 33.

Für den Weihnachtstisch
empfehle meine Spezial-Marken in
Cigarren und Cigaretten
ferner
feinste Geschenk- und Luxuspackungen.
Gustav Rumpff,
Kamen, Bahnhofstraße 3. Fernruf 186.
Karten für Stadttheater und Olympia.

Costumes!
Frauen und Töchter aus Kamen u. Umgegend, die
sich ihre Garderobe selbst anfertigen wollen, erhalten
leichtfaßlichen theoretischen und praktischen Unterricht.
Honorar monatlich 6 Mark.
Anmeldungen täglich.
Frau Gromberg, Damenschneiderei
Kamen, Bahnhofstraße 34.

Um allen Wünschen meiner verehrten Kundschaft
zum Weihnachtsfeste
gerecht werden zu können, bitte ich Bestellungen in
fft. Lippst. Hasermaist-Gänsen
fft. schweren Mastenten
jungen Putern u. Poularden
sowie
jeglichem anderen Geflügel
ferner
schweren hiesigen Waldhasen
Wildkaninchen,
Sasänen, Schnepfen etc. etc.
Hirsch, Reh und Wildschwein
baldmöglichst machen zu wollen
Für feinste Ausführung der erteilten Aufträge leiste
jede Garantie.
Wilh. Didier, Nachf.
Weststr. 18. Fernruf 154.

So, das ist
er, der echte
Weck'sche
Apparat,
und das sind
die schönen,
starken
WECK'schen Gläser
Nur diese Artikel der Frischhaltung
aller Nahrungsmittel sollen gebraucht
werden!

Passendes Geschenk für Weihnachten.
Alleinvertreib: Fr. Frieling, Kamen.

Empfehlenswerte
Cigarren!
Mond 10 Pfg.
50 Stück 4,20 Mk.
Planta Perfecta 8 Pfg.
50 Stück 3,50 Mk.
Meine alte Sorte 7 Pfg.
50 Stück 3,00 Mk.
S. P. Thiel, Kamen
Dfstr. 21. Fernspr. 180
Bartflechte.
Seit Jahren litt ich an lästigen
Gesichtsanschlag und
Nach Anwendung von Zuckers
Patent-Medizinal-Seife bin ich
seit 1/2 Jahren geheilt. F. M. in D.
a. Sid. 50 Pfg. (15% ig) und 1,50 Mk.
(35% ig, stärkste Form). Dazugehörige
Zucker-Creme 75 Pfg. u. 2 Mk., ferner
Zucker-Seife (mild), 50 Pfg. u. 1,50
Mk. Bei
Meinr. Jacoby, S. Müller jr.
u. P. Thiel, Kamen: Gw. Thiel.

Märkische Zeitung



Erscheint Montags, Mittwochs und Freitags, und beträgt der vierteljährliche Abonnementspreis einschl. des wöchentl. einmal gratis beigegebenen illustrierten Unterhaltungsblattes nur 1 Mark.

Hauptannoncenblatt für Kamen und Umgegend.
Zugleich Öffentlicher Anzeiger für den Kreis Hamm.
Mit einer wöchentlich gratis beigegebenen illustrierten Sonntagsbeilage.

Anzeigen-Gebühr: die 1-spaltige Zeile oder deren Raum 10 Pfg. Inserate werden tags vor dem Erscheinen bis abends 7 Uhr erbeten. — Redaktion, Druck und Verlag von W. Felting in Kamen.

Nr. 147.

Kamen, Mittwoch, den 14. Dezember 1910.

28. Jahrg.

Kaiserrede auf der deutschen Landwirtschaftsgesellschaft.

Die deutsche Landwirtschaftsgesellschaft beging am Montag in Berlin die Feier ihres 25-jährigen Bestehens, welcher der Kaiser, der Kanzler, der preussische Landwirtschaftsminister und eine große Reihe sonstiger hervorragender Persönlichkeiten beiwohnten. Der Vorsitzende Landgraf Chlodwig von Hessen-Philippsthal eröffnete die Sitzung mit einigen dem Kaiser huldigenden Worten, worauf der Kaiser folgende Ansprache verlas:

Mit besonderer Befriedigung nehme ich die Versicherung umwandelbarer Treue und dankbarer Gefinnung entgegen, welche mir Ihr Präsident namens der deutschen Landwirte soeben ausgesprochen hat.

Meine Beziehungen zur Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft reichen bis in die Jahre ihrer Gründung zurück. Schon wenige Wochen nach Antritt meiner Regierung habe ich im Jahre 1888, der Bitte Ihres derzeitigen Präsidenten, des Herzogs von Ratibor, willfahrend, das Protektorat über die Deutsche Landwirtschaftsgesellschaft übernommen und in den späteren Jahren den Prinzipien meines Hauses gern gestattet, das Amt des Präsidenten der Gesellschaft zu führen.

Der Besuch der so glänzend und erfolgreich verlaufenen Ausstellungen in Hannover und Berlin hat mir Gelegenheit gegeben, mich persönlich von den hervorragenden Leistungen der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft und von ihrer Bedeutung für die Entwicklung der deutschen Landwirtschaft zu überzeugen.

Mein Erscheinen am heutigen Tage, an welchem Ihre Gesellschaft auf ein Vierteljahrhundert treuer und zielbewusster Arbeit mit berechtigter Genugtuung zurückblicken darf, soll der bewährten Leiterin und Führerin auf dem Gebiete der landwirtschaftlichen Arbeit in Deutschland Meinen Kaiserlichen Dank und Meine volle Anerkennung ihres Wirkens und Schaffens bezeugen.

In den 25 Jahren ihres Bestehens hat die Gesellschaft die wirtschaftlichen und geistigen Interessen der Landwirtschaft in glücklicher Weise wahrgenommen, den deutschen Landwirten in allen Fragen ihres schönen Berufes mit Rat und Tat zur Seite gestanden und ihnen manch edles Sammentorn zugeführt, das unter den erdarmenden Strahlen der Friedenssonne Wurzel geschlagen und hundertfältig Frucht getragen hat. Es ist das bleibende Verdienst der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft, zur rechten Zeit erkannt zu haben, daß die Landwirte im Konkurrenzkampf der wirtschaftlichen Mächte sich die Fortschritte zu eigen machen müssen, welche Wissenschaft und menschlicher Erfindungsgeist auf den Gebieten der Pflanzenkunde, Chemie und Tierzucht, in der Industrie und Technik im Laufe der Jahre gezeitigt haben. Durch diese ihre Bestrebungen hat die Deutsche Landwirtschaftsgesellschaft in hervorragendem Maße dazu beigetragen, die Leistungsfähigkeit der deutschen Landwirtschaft, sowohl des bäuerlichen wie des Großgrundbesitzes, zu heben und in weiten Kreisen die Ueberzeugung zu befestigen, daß auch die Landwirtschaft von unserer aufstrebenden und blühenden Industrie nur Nutzen ziehen kann.

Mit Meinen Glückwünschen zu der heutigen Jubelfeier verbinde ich herzlichste Wünsche für die Zukunft. Möge die Deutsche Landwirtschaftsgesellschaft ihren großen Zielen immer näher kommen, die deutschen Landwirte weiter unter ihren Fittichen sammeln und so auch an ihrem Teile das Band festigen, das alle deutschen Gauen umschließt. Möge sie es sich stets angelegen sein lassen, die Liebe zur heimatischen Scholle zu pflegen und in ihren Mitgliedern das Gefühl der Berufszugehörigkeit und der Berufstreue zu stärken, damit die landwirtschaftliche Bevölkerung sich als ein gesunder und verlässlicher Kern des deutschen Volkes bewähren zu Ruhm und Frommen des gesamten Vaterlandes!

Weitere Reden hielten noch der Reichskanzler, Landwirtschaftsminister v. Schorlemer-Nesher, der es vor allem begrüßte, daß die Gesellschaft nicht in Eigenbrödelei ihren Ehrgeiz zu befriedigen gesucht habe, sondern „daß sie in Anlehnung und im Einklang mit den Reichs- und staatsrechtlichen landwirtschaftlichen Vertretungen ihre Ziele zu fördern bestrebt gewesen sei“, ferner der Präsident des Deutschen Landwirtschaftsrats, Reichstagspräsident Graf v. Schwerin-Löwig. Nach einigen weiteren Begrüßungsansprachen hielt Landwirtschaftsminister v. Freyer die eigentliche Festrede, in der er eine Geschichte der Entwicklung der Gesellschaft bot.

Die Kanzlerreden und ihr Echo.

Die zwei bemerkenswerten Reden, welche der Reichskanzler v. Bethmann-Hollweg am Sonnabend hielt, haben natürlich in der Presse aller Parteien ein lebhaftes Echo geweckt. Vorweg sei genommen, daß die Ausführungen über die auswärtige Politik fast durchweg mit Anerkennung aufgenommen worden sind. Insbesondere unser so wesentlich gebessertes Verhältnis zu Rußland ist gebührend anerkannt worden. Die „Staatsb.-Ztg.“ erblickt wie auch andere Blätter darin, „die Tatsache, daß wir, wie in den großen Tagen Bismarcks, eine Art Rückversicherung mit Rußland besitzen. Dies bedeutet nicht mehr und nicht weniger als eine Paralyse des alten Zweibundes und kann als das Grab französischer Hoffnungen bezeichnet werden.“

Die Rede über die inneren Verhältnisse ist selbstverständlich ausschließlich vom Parteistandpunkt aus betrachtet worden. Persönlich am unbefangenen Urteil vielleicht der „Tag“, wenn er schreibt: „Man hörte nicht einen Philosophen, sondern den leitenden Staatsmann, der seine Worte wohl mit sorgfältiger Ueberlegung abwog, aber mit größter Deutlichkeit sagte, was er zu sagen hatte. Kräftiger als je zuvor klang aus seinen Ausführungen heraus, daß er der leitende Staatsmann ist, und daß es sein Will, daß er sich nicht leiten läßt, sondern die Politik beobachtet, die er in Uebereinstimmung mit dem Kaiser und dem Bundesrat für richtig hält.“

Aber gerade hier setzt der „Berl. Börs.-Cour.“ ein, indem er schreibt: „Wenn nach dem Verlauf der Rede der Reichskanzler noch behauptet, er stehe über den Parteien, so gehört er eben zu den Menschen, die meinen, zu schreien, weil sie so an das Geschobenwerden gewöhnt sind, daß sie ihre passive Rolle gar nicht mehr erkennen und die in dem Wahn befangen sind, sie seien unabhängig,

weil sie mit Emphase behaupten, es zu sein. Dieser Kanzler ist bereit, im Sinn und Geist der Konservativen jene Scharfmacherpolitik zu verfolgen, die man auf der Rechten vor dem Tage an eingeschlagen hat, wo man aus Furcht vor dem Unwillen des Volkes über die Finanzreform die Wahlparole ausgab, das Vaterland sei durch die Sozialdemokratie bedroht, und es müsse deshalb eine Sammlung aller bürgerlichen Parteien gegen diese Gefahr stattfinden!“

Ebenso großt das „Berl. Tbl.“: „Der Herr Reichskanzler erklärt: „Ich nehme von niemand und von keiner Partei Direktiven entgegen. Ich kann nicht den Eindruck aufkommen lassen, als bedürfe die Regierung eines besonderen Ansporns bei ihrer Aufgabe zum Schutze der staatlichen Ordnung. Vorschläge zu Ausnahmegesetzen mache ich Ihnen nicht.“ Derselbe Mann, der das erklärt, empfiehlt dann ein „beschränktes Verfahren“ bei der Aburteilung von „Vergehen gegen die öffentliche Ordnung“, befürwortet, die sozialpolitischen Einrichtungen „davor zu sichern, daß sie nicht zu Werkzeugen sozialpolitischer Macht mißbraucht werden“, und kündigt Bestimmungen gegen „Aufwiegelung“ und „aufreizende Tätigkeit“ sowie ein neues „Arbeitswillensgesetz“ an. Wenn etwas geeignet sein kann, das Vertrauen in eine unparteiische Rechtspflege noch mehr zu erschüttern, als das leider Gottes schon heute der Fall ist, so ist es die neueste Kanzlerrede. Der Kanzler des schwarz-blauen Blocks kündigt eine Tendenzgehegung gefährlichster Art an.“

Die meisten liberalen Blätter halten es auch für sehr verfehlt, daß der Kanzler in seiner Rede auf die Moabiter Vorgänge zu sprechen kam. Die „Nat.-Ztg.“ bemerkt u. a. dazu: „Der Reichskanzler suchte sein Verhalten dadurch zu rechtfertigen, daß er auf ein analoges Vorgehen des sozialdemokratischen Redners am Vortage hinwies. Aber ihm zielt es nicht, den Mißgriff eines Abgeordneten gleichfalls zu begeben.“ — Der „Vorw.“ seinerseits macht seiner Empörung darüber folgendermaßen Luft: „Der leitende Staatsmann des Deutschen Reiches schämt sich nicht, in seiner einflussreichen Stellung während des schwebenden Prozesses die Verdächtigung zu wiederholen, auf der Sozialdemokratie laste die moralische Mitschuld an den Moabiter Vorgängen, und sie werde diese Mitschuld nicht abwählen können. Da haben wir einen Vorgesetzten bekommen von den Mitteln, mit denen diese Sorte bureaukratisch-junkerlicher Politiker, die in Deutschland als Staatsmänner posieren dürfen, ohne daß die öffentliche Meinung der gesamten Nation sie von ihrem Plaze hinwegsetzt, glauben, der größten Volksbewegung aller Zeiten Herr werden zu können! Noch immer sind solche bössartige Kopfschüttelungen bei den Machthabern ein Merkzeichen dafür gewesen, daß eine herrschende Klasse ihrem Untergange entgegensteuert.“

Aber: „Was dem einen ein Uhl, ist dem andern ein Nachtigall.“ und so ist die parteiispezifische „Konf. Korresp.“ gerade mit dem Verhalten v. Bethmanns gegen die Sozialdemokratie sehr zufrieden und schreibt u. a.: „Dieses freien Bekenntnisses des verantwortlichen Leiters unserer Reichsgeschäfte, immerdar auf der Warte gegenüber der Sozialdemokratie stehen zu wollen, können sich alle Patrioten nur freuen, und es kann ihm insbesondere die konservative Partei nur rückhaltslos zustimmen.“

Und um schließlich auch einer Zentrumsstimme noch Gehör zu schenken, so heben wir aus der „Köln. Volksztg.“ noch folgendes hervor: „Politisch betrachtet war seine temperamentvolle scharfe Stellungnahme gegen die Sozialdemokratie und gegen den Freisinn, denn zwischen dem Freisinn und der Regierung hat der Kanzler deutlich sichtbar das Tischstuch entzweigeknickt. Gleich beachtlich ist die Absage an die Bülowische Blockpolitik, die der Kanzler mit gewisser absichtlicher Deutlichkeit im ersten Teile seiner Rede aussprach. Vielleicht hätte man auf konservativer Seite auch ein Wort des Reichskanzlers über die das öffentliche Leben forumpfernde Agitation des Hansabundes erwartet, um so mehr, als von liberaler Seite triumphierend das Gerücht verbreitet wird, es sei der Hansabundeleitung nach den Artikeln in der „Nordd. Allg. Ztg.“ die Versicherung gegeben worden, daß von seiten der Regierung nichts mehr gegen den Hansabund geschehen oder verlauten würde.“ — Was hier das Zentrumslblatt der Konservativen in den Mund legt, ist natürlich nur eine Umschreibung dessen, was es selbst gern gesehen hätte!

Deutsches Reich.

Deutschland und Rußland. Im Reichstag ist es aufgefallen, daß der Reichskanzler in seiner zweiten Sonnabend-Rede, als er auf die Beziehungen zu Rußland und die Ergebnisse der Potsdamer Entrevue einging, eine Stelle nicht frei sprach, sondern durch Verlesung zu Gehör brachte. Wie der „Tag“ aus parlamentarischen Kreisen erfährt, erklärt sich das daraus, daß diese Stelle der Erklärung des Reichskanzlers auf eine vorherige Vereinbarung mit der russischen Regierung zurückzuführen ist. Der Wortlaut der betreffenden Stelle war folgender:

Die Entrevue S. M. des Kaisers mit S. M. dem Kaiser von Rußland hat, wie Ihnen aus Äußerungen der Presse bereits bekannt, einen durchaus befriedigenden und harmonischen Verlauf genommen. Dasselbe gilt von den Besprechungen der beiderseitigen Regierungsvorsteher. Es ist selbstverständlich, daß aus derartigen Besprechungen sensationelle politische Umwälzungen zwar in der Presse, aber nicht in der Wirklichkeit hervorgehen. Auch in der Zeit, in der keine direkten Besprechungen der leitenden Minister stattfinden, ist durch die beiderseitigen Vertreter der Rabinette reichlich Gelegenheit zu fortlaufendem Gedankenaustausch gegeben. Der Wert solcher Entrevues, und speziell der letzten in Potsdam, liegt darin, daß sich die Leiter der Politik persönlich kennen lernen und dem bereits auf dem Wege durch die Vertreter vorbereiteten Gedankenaustausch eine präzisere und zusammenfassende Form geben. Das Resultat

der letzten Entrevue möchte ich dahin zusammenfassen, daß von neuem festgestellt wurde, daß sich beide Regierungen in keinerlei Kombination einlassen, die eine aggressive Spitze gegen den anderen Teil haben könnte. In diesem Sinne haben wir insbesondere Gelegenheit gehabt, zu konstatieren, daß Deutschland und Rußland ein gleichmäßiges Interesse an der Aufrechterhaltung des Status quo am Balkan und überhaupt im nahen Orient haben, und daher keinerlei Politik unterfütigen werden, von welcher Seite sie auch kommen könnte, welche auf Störung des Status quo gerichtet wäre.

Die französischen Blätter sind angesichts dieser Enthüllungen ziemlich kleinlaut. Rückhaltlos bezeichnen der „Temps“ wie auch der „Clair“ die Potsdamer Entrevue als einen hervorragenden Erfolg der deutschen Diplomatie.

Ein Kartell zwischen Fortschrittlichen und Sozialdemokraten. Wie die „Halleische Ztg.“ dieser Tage meldete, sollte ein Abkommen über die Reichstagswahlen zwischen Vertretern der fortschrittlichen Volkspartei und der sozialdemokratischen Partei abgeschlossen worden sein. Danach sollte die fortschrittliche Volkspartei eine Anzahl von Reichstagsmandaten in Kreisen, in denen sie bei der letzten Wahl nur mit Hilfe der rechtsstehenden Fraktionen gesiegt hatte, oder in denen ein rechtsstehender Abgeordneter mit freisinniger Hilfe gewählt war, der Sozialdemokratie überlassen, und umgekehrt sollte diese dafür sorgen, daß in einer Anzahl von Wahlkreisen, die jetzt durch rechtsstehende Abgeordnete vertreten sind, Kandidaten der fortschrittlichen Volkspartei gewählt werden. Wie der „Tag“ erfährt, entbehrt diese Meldung jeglicher Grundlage. Es haben keinerlei Verhandlungen nach dieser Richtung stattgefunden. — Das Dementi kann sich wohl bloß auf das Wort „Abkommen“ beziehen. Denn „von Fall zu Fall“ besteht es zweifellos, wie die neuesten politischen Vorgänge schon wiederholt erwiesen haben.

Zugunsten der noleidenden Winger. In einer stark besuchten Wingerversammlung der Gemarkung Kreuznach unter Vorsitz des Landrats von Rasse erklärte Landtagsabgeordneter Engelsmann, der Staat sei bereit, namhafte Zuschüsse zu leisten, wenn die Bekämpfung der Rebschädlinge einheitlich erfolge. In diesem Falle werde der Staat 50 Prozent der Kosten übernehmen. Der Schaden beträgt allein für Kreuznach in diesem Jahre eine Million Mark. Hier soll nunmehr bei 3000 Morgen Weinbergen im Frühjahr unter Zuhilfenahme der Schuttfür ein allgemeines Vorgehen zur Beseitigung des Rebschädlings einsetzten.

Ausland.

Die englischen Wahlen.

Bis Montag nachmittag 1½ Uhr waren gewählt: 186 Liberale, 226 Unionisten, 32 Vertreter der Arbeiterpartei, 57 Anhänger Redmonds und 6 Anhänger O'Briens. Die Liberalen gewannen 18, die Unionisten 21 und die Arbeiterpartei gewann 4 Sitze.

Ein Diplomaten-Kunstküßchen.

Eine Pariser halbamtliche Note über die französischen-englischen Vereinbarungen betreffend das Wadagebiet bezeichnet es als einen bemerkenswerten Erfolg der französischen Diplomatie, daß England den französischen Militärbehörden das Recht eingeräumt habe, die Wadagebiet bis in das Gebiet von Darfur zu verfolgen, das zur englischen Einflusssphäre gehört. — Es ist wirklich köstlich, wie man in Paris es dem Publikum mündgerecht zu machen versucht, wenn die Franzosen den Engländern die Kasanien aus dem Feuer holen sollen, anstatt daß die Engländer ihren „Freunden“, den Franzosen in der schweren Wadai-Katastrophe helfen!

Neue Marinerevolution in Rio de Janeiro.

In der Nacht auf Sonnabend kurz vor Mitternacht hat das Seebataillon, das in der Kaserne auf der der Bai von Rio de Janeiro in geringer Entfernung von der Stadt gelegenen Insel das Cobras untergebracht ist, gemeutert. Es kam zu einem schweren Kampf mit den Regierungstruppen, wobei die Aufständischen mehr als 200 Tote und Verwundete hatten. Die Regierung erklärte den Belagerungszustand für 30 Tage. Sonntag um 5 Uhr morgens wurde dann Rio de Janeiro selbst durch Kanonendonner aus dem Schlaf geweckt. Der Kreuzer „Rio Grande do Sul“ meuterte und beschloß die Stadt. Die Landbatterien erwiderten das Feuer. Das Bombardement dauerte am Nachmittag 4 Uhr noch an und rief eine Panik hervor. Die Bevölkerung floh nach allen Richtungen. Besonders beschädigt scheint der Neue Markt zu sein. Genauere Meldungen liegen noch nicht vor. Jedenfalls scheint die Lage sehr ernst zu sein.

Kleine politische Nachrichten.

Montag nachmittag unterbreitete der österreichische Ministerpräsident Freiherr v. Bienerth dem Kaiser die Demission des gesamten Kabinetts. Der Kaiser nahm die Demission an und betraute das Kabinett mit der einstweiligen Fortführung der Geschäfte. Die Demission erfolgte, nachdem die Polen am Sonnabend im Abgeordnetenhaus gedroht hatten, bei der Abstimmung über das Budgetprovisorium aus der Arbeitsmajorität auszutreten.

Das Lissaboner Appellationsgericht hat einstimmig zugunsten Joa Francos und der anderen Mitglieder des ehemaligen Ministeriums Franco entschieden, sie in die Amnestie eingeschlossen und die gegen sie erhobene Beschuldigung für nichtig erklärt.

Die Wahlen zur griechischen Nationalversammlung haben bislang einen glänzenden Sieg der Anhänger von Venizelos gezeigt.

Deutscher Reichstag.

99. Sitzung.

§ Berlin, 12. Dezember.

Der dritte Tag der Etatsdebatte setzte mit einer Nichtigstellung des Staatssekretärs Lisco ein. Der Sozialdemokrat Scheidemann hatte am Freitag behauptet, daß ein ursächlicher Zusammenhang bestehe zwischen der neuen Rede des Abg. v. Heydebrand und der Einleitung eines Verfahrens wegen Majestätsbeleidigung gegen einen Frankfurter Stadtverordneten. Herr Lisco konnte klipp und klar nachweisen, daß das Verfahren bereits im Oktober eingeleitet war. Als erster Redner aus dem Hause kam der Abg. Lattmann von der Wirtsch. Vereinigung zum Wort: Er verteidigte die Rechte gegen den Vorwurf, daß sie den Bloß zum Scheitern gebracht habe, das Gegenteil sei richtig. Als Lattmann dann gegen die Sozialdemokraten polemisierte, kam es zu einem Zusammenstoß mit dem Sozialdemokraten Scheidemann, was diesem wie Lattmann selbst einen Ordnungsruf zuzog. Inzwischen war auch der Reichskanzler im Hause erschienen. Nach Herrn Lattmann folgte eine Rede des Staatssekretärs v. Rüdern-Wächter. Der Staatssekretär besprach die Angelegenheit der Besetzung des südmarokkanischen Hafens Agadir durch ein französisches Schiff. Die französische Regierung habe hierzu loyalere Erklärungen abgegeben. Den Gebr. Mannesmann riet er, sich mit den übrigen Interessenten möglichst friedlich auseinanderzusetzen, sicherte ihnen aber, soweit ihre Ansprüche gerechtfertigt seien, seine Unterstützung zu. Den Reformbedürfnissen im Auswärtigen Amt werde Rechnung getragen, ohne daß an der Organisation, die aus großer Zeit stamme, von Bismarck, gerüttelt werden sollte. Nach ihm sprach der neue Staatssekretär des Reichscolonialamts von Bindequitt. Er nahm seinen Amtsvorgänger gegen Angriffe in Schutz und gab eine ausführliche Darstellung der Entwicklung unserer Kolonien, die er in die Worte zusammenfassen konnte: Es geht vorwärts! Überall vorwärts! Der Pole Graf v. Mielczynski hielt eine der bekannten Polenreden, der Abg. Werner von der Reformpartei meinte, was Herr Dernburg getan habe, möge wohl im Interesse der Großen liegen, nicht aber in dem des Deutschen Reiches. Der Zentrumsabg. Erzbberger lobte den Schatzsekretär, nannte den Abg. Baffermann einen Zivilmücke und verteidigte die Reichsfinanzreform, deren Vorzüge der neue Etat beweise.

Hof und Gesellschaft.

Von der Hofjagd in Springe. An den beiden Tagen der Hofjagd in Springe, an der bekanntlich die beiden österreichischen Erzherzöge als Gäste des Kaisers teilnahmen, wurden insgesamt 550 Wildschweine und 110 Stück Damwild zur Strecke gebracht. Nach der Mittagstafel am Sonnabend besichtigte der Kaiser eingehend mit seinen Gästen die vor dem Schloß gelegte Strecke und brachte mehrere schöne Reiter in seinen Besitz, deren Köpfe bei der nächsten Geweihausstellung in Berlin ausgestellt werden sollen. Abends 9 Uhr 15 Minuten traf der Kaiser mit seinen Jagdgästen aus Springe wieder auf Station Wildpark ein. Der Kaiser begleitete den Erzherzog Franz Ferdinand zu dem für diesen bereitstehenden Sonderzug. Nachdem der Kaiser und der Erzherzog sich auf das herzlichste verabschiedet hatten, setzte sich der Zug wenige Minuten vor 10 Uhr in Bewegung. Der Kaiser begab sich nach dem Neuen Palais. Erzherzog Friedrich bleibt bis auf weiteres noch in Potsdam und hat bei der Erbprinzessin zu Salm-Salm Wohnung genommen.

Abchied des deutschen Kronprinzenpaares von der Insel Ceylon. Am Sonntag ging der Aufenthalt des Kronprinzen und der Kronprinzessin auf Ceylon zu Ende. Er ist in jeder Beziehung durchaus befriedigend verlaufen. Trotz des eingehaltenen Intonitos ist von den Behörden und der Bevölkerung alles geschehen, um das Verweilen der hohen Gäste so angenehm wie möglich zu gestalten. Der Kronprinz benutzte die auf Ceylon verlebten Tage, um die ihm hier zum ersten Male entgegen-tretende Tropenwelt kennen zu lernen, und nahm an mehreren Jagdexpeditionen teil, die infolge wechselnder Witterung mancherlei Zwischenfälle mit sich brachten. Der Kronprinz besuchte ferner in Begleitung der Kronprinzessin die historischen Denkmäler der Insel und besichtigte mehrere industrielle Etablissements. Am Sonntag gab der Gouverneur der Insel zu Ehren des Kronprinzlichen Paares ein

Abschiedsfrühstück. Die Kronprinzessin besuchte hierauf die „Gneisenau“ und begab sich sodann mit dem Kronprinzen auf den Lloyd-Dampfer „Lühov“, mit dem sie die Rückreise antrat, während der Kronprinz auf die „Gneisenau“ zurückkehrte. Um 6 Uhr abends verließen beide Kriegsschiffe gemeinsam den Hafen von Colombo. Am 14. ds., morgens, wird die „Gneisenau“ in Bombay eintreffen, wo der Gouverneur den deutschen Thronfolger an Bord begrüßen und die zum Stabe des Prinzen kommandierten englischen Herren sich melden werden.

Aus der Reichshauptstadt.

Frau Hosprediger Stoeder †. Am Sonntagabend verschied in ihrer Wohnung zu Berlin abends 9 Uhr nach längerer Krankheit die Gemahlin des vor zwei Jahren verstorbenen ehemaligen Hof- und Dompredigers D. Stoeder, Frau Anna Stoeder, geb. Krüger. Ein eigenartiges Zusammentreffen war es, daß am gleichen Tage, nur wenige Stunden früher, die Freunde und Verehrer Stoeders auf dem Dreifaltigkeitstischhofe ein Grabdenkmal Stoeders enthielten. Die bei der Feierlichkeit gesungenen Liebesverse hatte noch Frau Anna Stoeder aus den Lieblingsbüchern ihres Gatten ausgesucht.

Geheimrat Dunder †. Der Rektor der Berliner Handelshochschule Geh. Regierungsrat Dr. phil. Karl Dunder, Professor für kaufmännisches Unterrichtswesen und Geographie, ist einem Herzschlag erlegen. Der Berewigte war 1860 in Bremen geboren; er war seit 1890 in den Kursen der jungen Kaufleute als Dozent für Handelsgeographie tätig. Für die Fachliteratur hat er eine große Zahl wertvoller Schriften verfaßt.

Ein Robert-Koch-Mausoleum ist von Freunden und Verehrern des entschlafenen Gelehrten im Institut für Infektionskrankheiten, an dessen Spitze Koch einst stand, errichtet worden. Ein kleiner Kreis hervorragender Persönlichkeiten hatte sich dort Sonnabend mittag zur Beisetzung der Asche des berühmten Forschers eingefunden. Bei dieser feierlichen Gelegenheit wurde auch das Goldene Buch der Robert-Koch-Stiftung überreicht und in dem Mausoleum niedergelegt; es enthält eine Chronik der Stiftung nebst den Unterschriften der Spender, an erster Stelle diejenige des Kaisers.

Geh. Medizinalrat Professor Franz König †. Der Chirurg und frühere Leiter der chirurgischen Charitéklinik, Geh. Medizinalrat Professor Franz König in Berlin, ist Montag vormittag in der Charité im Alter von 78 Jahren gestorben. Der ausgezeichnete Chirurg war 1832 zu Koblenburg an der Fulda geboren. Seit 1904 lebte er im Ruhestande.

Schiffs-Kollision auf der Oberspree. In der Nähe des Trepotower Parks stießen Sonntag nachmittag um 1/25 Uhr im dichten Nebel auf der Spree zwei Schleppzüge zusammen, wobei zwei Menschen den Tod durch Ertrinken fanden. Kollidiert waren durch ein falsches Manöver eines Lastkahnführers zwei Lastkähne, der eine mit Mörtel schwer beladen, der andere mit einer Fracht von Öl und Petroleum hoch belastet. Der Mörtelkahn wurde völlig aufgerissen und sank rasch. Dabei ertrank in seiner Kajüte der Bootsmann Wernitz und sein Kind, während es dem Manne vorher noch gelungen war, seine Frau aus der Kajüte nach oben zu bringen.

Aus aller Welt.

Verteilung der Nobelpreise in Stockholm. Zum zehnten Male fand heute die Verteilung der Nobelpreise statt. Von den vier Preisträgern waren anwesend Professor van der Waals-Amsterdam (Physik), Professor Wal-lach-Göttingen (Chemie) und Professor Kossel-Heidelberg (Medizin). Sie erhielten vom König den ihnen zuerkannten Preis, das Diplom und die goldene Medaille. Für den abwesenden Dichter Paul Heyse empfing der deutsche Gesandte Graf von Büdler den Literaturpreis. Der Sekretär der schwedischen Akademie der Wissenschaften Dr. af Wirsen erklärte, Paul Heyse habe auf Vorschlag von sechs auf den Gebieten von Literatur, Kunst und Philosophie bedeutenden Männern Deutschlands die Ehrung erhalten. Der Präsident des Nobelkomitees, der frühere Ministerpräsident Loevald, teilte mit, daß der Friedenspreis von 193 000 Mark dem Internationalen Permanenten Friedensbureau in Bern verliehen sei, und gab eine Uebersicht über die Tätigkeit dieses Bureaus. Nach der Feier fand ein Festmahl zu Ehren der Preisträger statt, an dem der Kronprinz, die Kronprinzessin sowie andere Mitglieder der königlichen Familie und 300 Eingeladene teilnahmen.

Ueberschwemmung in Italien. Infolge mehrtägiger heftiger Regengüsse sind zahlreiche Ortschaften in Venetien, in der Lombardei und in Ligurien überschwemmt. In der Provinz Porto Maurizio sind fast sämtliche Eisenbahnverbindungen unterbrochen. Der Gießbach Argentina hat östlich von San Remo in den Olivenhainen und Obstgärten große Verheerungen angerichtet. Durch den Einsturz eines Bauernhauses wurden zwei Menschen getötet. Bei Ballanza entgleiste ein Personenzug infolge eines Erdbebens, der sich in der Nähe der Station ereignete. Der Sonnabendabend von Cannes abgegangene Süd-Nord-Expresszug konnte zwischen Genua und Mailand seine Fahrt nicht fortsetzen wegen der durch den Po verursachten großen Ueberschwemmungen.

Der Mörder Plehwes zu Tode gepeitscht? Der seit mehreren Jahren in Zwangsarbeit in Sibirien befindliche Mörder des Ministers des Innern von Plehwe Sasonow soll nach einer Meldung seines Bruders im Gefängnis von Gornoe Sarantuja zu Tode gepeitscht worden sein, und zwar auf Befehl des neuernannten Chefs der politischen Verbrecher.

Kurze Inlands-Chronik.

Weitere Ergebnisse der Volkszählung vom 1. Dezember: Essen (Ruhr) 293 000 (231 360), Duisburg 227 075 (192 346).

Durch glühendes Eisen getötet. In der Gießerei formerei des Bochumer Vereins kippte infolge Bruchs eines Seitenarms eine Gießpfanne um. Das glühende Eisen ergoß sich über vier unter der Pfanne stehende Arbeiter. Drei von ihnen waren sofort tot, der vierte ist seinen Verletzungen im Krankenhaus erlegen.

Neue Erkrankungen durch schlechte Margarine. In Desby in Nordschleswig erkrankte nach dem Genuß von Kuchen, die mit Badamargarine hergestellt waren, eine aus neun Personen bestehende Arbeiterfamilie.

Schwerer Unfall im Bergwerk. Auf der Zeche Bruchstraße bei Langendreer benutzten fünf Bergleute verbotswidrig in einem Bremskahn die Seilfahrt. Hierbei stürzten alle fünf ab. Drei waren sofort tot, einer starb nach seiner Entlieferung in das Krankenhaus. Der fünfte ist schwer verletzt.

Kurze Auslands-Chronik.

Im Jerinn. Die Gattin des Hauptmanns Karl Popp in Wien hat in einem Anfall von Geistesstörung ihre zwei kleinen Töchter und dann sich selbst getötet.

Gerüstesturz. In Budapest stürzte das Baugerüst eines dreistöckigen Neubaus infolge Ueberlastung ein. Ein Arbeiter wurde getötet, zehn Arbeiter wurden schwer verletzt.

Autobusunfall. Bei dem Bemühen, einem Privatautomobil auszuweichen, fuhr in London ein Autobus mit voller Gewalt auf den Bürgersteig in die Fußgänger hinein, verletzte drei Personen tödlich und zerschmetterte dann zwei große Schaufenster.

Bei dem Einsturz eines Gerüstes, auf dem zwölf Arbeiter an der Ausbesserung des im Trockendock zu Toulon befindlichen Linien Schiffes „Suffren“ arbeiteten, wurde ein Arbeiter getötet. Drei Arbeiter erlitten schwere, die übrigen leichte Verletzungen.

Schiffsstrandung. Der Dampfer „Olympia“ ist an der Küste des Prinz William Sundes (Alaska) auf Grund geraten. Die an Bord befindlichen Personen, insgesamt 106, unter ihnen 52 Passagiere, geben der Hoffnung Ausdruck, daß ihre Rettung gelingen wird, bevor das Schiff in Stücke geht.

Grubenkatastrophe. Durch die Explosion in den westkanadischen Kohlenbergwerken zu Winnipeg sind 40 Bergleute verunglückt worden. 20 Bergleute wurden getötet, 18 konnten gerettet werden, doch sind einige von ihnen sehr schwer verletzt. Zwei Bergleute vermißt man noch.

Vermischtes.

Napoleons Herz gefunden? Wie aus Paris gemeldet wird, hatte der royalistische Senator Boissin d'Anglas jüngst vom Kultusminister die Erlaubnis erhalten, in der Königsgruft der Abtei von Saint Denis Nachforschungen zu halten. Der Senator war nämlich auf Grund gewisser Uebersicherungen zu der Annahme gelangt, daß sich in dem besondern Eichenkreuz, der die Herzen der Könige von Frankreich birgt, auch die Herzen

Weihnachtsprämie für unsere Leser!

Friedrich der Grosse = und seine Zeit = in Bild und Wort

: Vaterländ. Original-Prachtwerk ersten Ranges :

Vollständige Geschichte des „alten Fri/z“ in Original-Prachtbildern von Menzel, Camphausen, Schuch, Schöbel, v. Rössler, Seiler, Rauch, Schadow, Marschall, Kampf, Chodowiecki und anderen Meistern, mit erläuterndem Text nach Kugler, herausgegeben von Bruno Schrader.

Eleganter Prachtband von 192 Seiten auf hocheleg. Kunstdruck-Papier gedruckt im Format 34x22 cm zu dem billigen

nur Mk. 3.-

Ein Buch für jeden Deutschen, Jung oder Alt.

Solange der Vorrat reicht, erhältlich in unserer Expedition und bei unseren sämtl. Zeitungsboten. Bei Bestellungen per Telefon Nr. 200 frei ins Haus gesandt. Versand nach auswärts gegen Voreinsendung des Betrages zuzüglich 60 Pfg. Porto und Emballage. Auf 1 Paket gehen 2 Exemplare.

Weihnachtsprämie für unsere Leser

Charles Dickens

Auswahl seiner besten Schriften in einer illust. Pracht-Ausgabe

Aus dem reichhaltigen Inhalt heben wir nur einiges hervor: Nicolaus Nickleby - Oliver Twist - Klein Dorrit - Aus zwei Städten - Weihnachtsmärchen

Reichhaltiger, hochinteressanter Inhalt

2 eleg. Pracht-Bände

grosses Format: 24x17 1/2 cm

Beide Bände eleg. gebund. **nur Mk. 3.-**
zu dem billigen Preise von

Die Schriften und Romane Charles Dickens in dieser billigen guten Pracht-Ausgabe sind für Jung und Alt gleich spannend und als Geschenk vorzüglich geeignet. Die besten Schriften sind für diese Ausgabe gewählt und in neuer Bearbeitung zusammengestellt.

Zum Preise von Mk. 3, solange der Vorrat reicht, erhältlich in unserer Expedition u. bei unseren Boten. Bei Bestellungen per Telefon Nr. 200 frei ins Haus gesandt. Versand nach auswärts gegen Voreinsendung des Betrages zuzüglich 60 Pfg. Porto und Emballage. Auf 1 Paket gehen 2 Exemplare.

Weihnachts-Prämie zum Vorzugspreise von Mark 3.-

Neues soeben erschienenes Original-Werk
**Berühmte Forscher im Verkehr
mit „wilden“ Völkern.**

Mit über 250 Abbildungen.

Das Werk enthält ca. 520 Seiten mit 120 Original-Illustrationen in elegant. Pracht-Geschenkband geb. und berichtet in hochinteressanter gemeinverständlicher Darstellung, begleitet von vielen Abbildungen, aus eigener Anschauung von dem Leben und Treiben „wilder“ Völkern, unter dem Titel: **Berühmte Forscher im Verkehr mit wilden Völkern.**

Bei der Unzahl von sogenannter Schundliteratur, die dieses Gebiet in sensationeller Weise ausschachtet und dadurch die abenteuerlichsten, unrichtigsten Vorstellungen erweckt, ist dieses Werk von unschätzbarem Werte, denn es sind keine geringeren als unsere berühmtesten Forscher, die ihre Erfahrungen in diesem Werke niedergelegt und mit Original-Illustrationen versehen haben, um das hochinteressante Tun und Treiben dieser Völkern ins richtige Licht zu setzen.

Nur erhältlich in unserer Expedition und bei sämtlichen Boten der „Märkischen Zeitung“.

Per Telefon Nr. 200 frei ins Haus.

Versand nach auswärts gegen Einsendung von 3 Mk und 60 Pfg. Porto.

mehrtägiger
in Venedig,
umt. In der
Eisenbahn-
Argentina hat
und Obi-
den Ein-
schen getötet.
eines Erd-
ignete. Der
Süd-Nord-
seine Fahrt
chten großen

eißt? Der
Sibirien be-
von Plehwe
Bruders im
gepeitscht
neuernannten

om 1. De-
, Duisburg

er Gufstahl-
Bruchs eines
hiebende Eisen
de Arbeiter,
te ist seinen

Margarine,
dem Genuss
stellt waren,
milie.

der Sehe
ergleute ver-
rt. Hierbei
einer starb
Der fünfte

manns Karl
elfestörung
getötet.
s Baugerüst
ng ein. Ein
den schwer

em Privat-
utobus mit
Fußgänger
erschmetterte

dem zwölf-
ndendock zu
arbeiteten,
ten schwere,

a" ist an der
auf Grund
insgesamt
fnung Aus-
r das Schiff

ion in den
eg sind 40
wurden ge-
einige von
te vermisst

Paris ge-
utor Boissy
laubnis er-
Saint Denis
war nämlich
Annahme
ein, der die
die Herzen

nie
k 3.-

al-Werk

rkkehr
ften.

iginal-Mu-
berichtet
g, begleitet
von dem
dem Titel:
rschaften

die dieses
dadurch die
weckt, ist
sind keine
ihre Erfah-
Original-
sante Tun
zu setzen.

d bei
urg".

us.

ng von

Ludwigs XVI. und seiner nächsten Angehörigen gefänden. Trotz eifrigster Nachforschungen blieb diese Vermutung unbefriedigt, dagegen fand Boissy d'Anglas eine Urne, geziert mit dem Goldbuchstaben „N“. Der Deckel dieser Urne war so fest angeschraubt, daß er allen Versuchen, ihn zu öffnen, widerstand. Deswegen konnte eine Feststellung nicht erfolgen, ob etwa das Herz Napoleons I., dessen Initiale jenes Gefäß zeigt, wirklich darin enthalten war. Man weiß, daß Napoleon auf St. Helena den Wunsch ausgesprochen hat, daß sein Herz in der Abtei von St. Denis beigesetzt werde, doch fehlen alle dokumentarischen Beweise dafür, daß jenem Wunsch willfahren wurde.

Geschichtskalender.

Mittwoch, 14. Dezember. 1752. Chr. M. Tiedge, Dichter, * Gardelegen. — 1799. George Washington, nord-amerikanischer Feldherr und Präsident, † Mt. Vernon. — 1849. Konradin Kreutzer, Komponist, † Riga. — 1861. J. M. Marschner, Komponist, † Hannover. — 1900. Niederlage der Engländer unter Clemens durch die Buren. — 1902. Besetzung der Hafenbefestigungen von Puerto Cabello (Venezuela) durch ein deutsch-englisches Geschwader. — 1906. Albrecht Thaer, Landwirt, † Gießen als Professor.

Der Doppelgänger.

Roman von H. Hill.

(Nachdruck verboten.)

Berthe Roumier beachtete diesen Einwurf scheinbar nicht weiter, sondern begann:

„Es ist zwei Jahre her, daß ein Deutscher nach Amerika kam, der seine Heimat infolge einiger saurer Geschichten, in die er verwickelt gewesen war, hatte verlassen müssen. Da er einiges Vermögen mitbrachte und ungeheuer großartig auftrat, gelang es ihm, sich in die New Yorker Geld-Aristokratie einzubringen. Aber die Zeitgenossen, die er gehabt hatte, reichten bei weitem nicht, um sein luxuriöses Leben zu bestreiten. Nach wenig Monaten schon sah er völlig auf dem Trockenen und war ratlos, was er weiter beginnen sollte.“

Seine Mutter — einen Vater hatte er nicht mehr — unterstützte ihn zwar, aber das, was sie hergab, war für ihn nicht viel mehr als ein Taschengeld. Da wandte er sich in der Not an einen seiner reichen Freunde, um eine Anleihe bei ihm zu machen.

Der Freund meigte sich rundweg, ihm die Summe, die er brauchte, vorzustrecken. Aber er machte ihm einen Vorschlag, durch welchen sich unser Deutscher die nötigen Mittel und mehr noch mit leichter Mühe, allerdings nicht gefahrlos, verdienen könne.

In Amerika gibt es viele geheime Gesellschaften, deren Mitglieder nicht viel anderes als Verbrecher sind. Die größte dieser Gesellschaften, die den Schrecken aller Kapitalisten Amerikas bildet, hat mehrere Sektionen, die sich über die ganzen Vereinigten Staaten erstrecken, und zählt mehr als dreißigtausend Mitglieder. Die Regeln dieser Verbindung sind natürlich sehr streng, und jeder, der ihr angehört und diese Regeln übertritt, ist rettungslos dem Tode verfallen. Nur auf diese Weise war es möglich, daß es bis vor anderthalb Jahren der Polizei nicht gelungen ist, einen der Führer zu entlarven.

Bis vor anderthalb Jahren, sage ich. Denn da geschah es in der Tat, daß einer der Chiefs, und zwar einer der einflussreichsten, der Polizei in die Hände fiel. Das kam folgendermaßen:

Der amerikanische Freund des Deutschen hatte diesem von der gefährlichen Gesellschaft erzählt und ihm gesagt, daß er jedes ihrer Geheimnisse, das ihm verraten würde, mit den höchsten Preisen bezahlen würde. Dabei nannte er Summen, die den anderen schwindeln machten und ihn dazu drängten, ein gefährliches Spiel zu beginnen.

Durch allerlei Listen und Ränke gelang es ihm, in die erwähnte Gesellschaft aufgenommen zu werden. Nun verriet er systematisch ihre Geheimnisse. Er melbete dem amerikanischen Freund ihre Versammlungsorte, denunzierte einzelne Personen, die der Verbindung angehörten, und schädete ihr auf jede erdenkliche Weise.

Zu seinem größten Leidwesen gelang es ihm nicht, die Namen der Chiefs zu erfahren. Er beteiligte sich an einem Einbruch, von dem die Polizei wußte und den sie ruhig geschehen ließ, damit der Deutsche das Vertrauen seiner Gefährten gewänne. Der Einbruch geschah bei einem Juwelier, dem der Schaden heimlich ersetzt wurde. Die List gelang in der Tat. Die Gesellschaft vertraute dem Deutschen nun vollkommen; er wurde zum Geheimschreiber verwendet und lernte einen Mann kennen, der sich durch seine große Verschlagenheit und seinen Mut zu einer führenden Rolle emporgeschwungen hatte.

Dieser Mann war tatsächlich damals das Haupt der ganzen Organisation. Und es war deshalb für die Polizei von höchster Wichtigkeit, daß ihr sein Name gemeldet wurde.

Bei einem großen Einbruch, der lange Vorbereitungen nötig gemacht hatte und mehrere Hunderttausende einbringen sollte, wurde er an der Spitze seiner Leute verhaftet. Man machte ihm den Prozeß, und wenn man ihm auch nicht nachweisen konnte, daß er an einer großen Organisation beteiligt gewesen war, und wenn auch die Verhafteten nichts verrieten, so genügte der Einbruch doch, um dem Richter die Möglichkeit in die Hand zu geben, den gefährlichen Mann für den Rest seines Lebens hinter Kerkermauern zu bringen.

Das Ereignis hatte tragische Folgen. Die greise Mutter des Mannes starb aus Kummer schon ein Vierteljahr darauf, und seine Gattin nahm sich das Leben, nachdem sie ihre drei unmündigen Kinder in derselben Nacht mit Gas vergiftet hatte.

Berthe Roumier hielt inne, um zu beobachten, welchen Eindruck die Erzählung auf Bertha hervorgerufen hatte. Die junge Frau schien im Entsetzen über das, was sie da hörte, wie erstarrt; war denn so etwas möglich? Und warum erzählte dieses schreckliche Mädchen ihr das — gerade ihr? Hatte es auf sie irgend einen Bezug? Ihr Blut hämmerte in den Schläfen, und der Kopf schmerzte sie, als wolle er zerpringen.

Der Verräter erhielt den Lohn für seine Schurkerei, fuhr Berthe Roumier endlich fort. „Die Summe, die ihm gezahlt wurde, ermöglichte es ihm, in Pracht und Verschwendung zu leben. Er hatte sein einträgliches Gewerbe noch weiter fortgesetzt, wenn er nicht plötzlich durch irgend einen Zufall, der tausendmal verflucht sein soll, erfahren hätte, daß alles an den Tag gekommen sei. Ehe ihn die Rache der Gesellschaft treffen konnte, war er entflohen; wahrscheinlich hatte er sich nach Deutschland zurückgewendet.“

Doch wenn er glaubte, nun vor seinen ehemaligen Gefährten, an denen er so schändlich gehandelt hatte, sicher zu sein, so irrte er sich. Es wurden Leute ausgesandt, die ihn suchen sollten; und wenn sich die Gesandten auch zuerst irrten, werden sie doch schließlich den rechten Mann finden — und dann wehe ihm! Sie kennen kein Erbarmen, rettungslos ist er dem Tode verfallen — den er reichlich verdient hat.“

Ein Ausdruck lag auf ihrem Gesicht, während sie das sprach, der Bertha erschauern machte. Gleichzeitig aber nahm eine tröstliche Gewissheit den dumpfen Druck von ihr, der durch die Erzählung des Mädchens auf sie gelegt worden war. Wer auch immer dieser Deutsche sein mochte, den die Amerikaner verfolgten — ihr Gatte war es nicht! Jetzt wußte sie ganz bestimmt, daß die Leute auf der unehrenhaften Fahrt gewesen waren, und das gab ihr allen Mut zurück.

Sie richtete sich auf und sah die andere fest an.

Ihre Erzählung enthält furchtbare Dinge. Aber ich werde durch sie persönlich nicht berührt — höchstens, daß es mir leid tut, daß dieser Burkhardt, der mir einen großen Dienst erwiesen hat, ein Schurke sein soll. Außerdem kann ich das, was er da getan hat, natürlich nicht mit denselben Augen ansehen wie Sie. Für mich sind die Leute, die von ihm verraten worden sind, Verbrecher, die nichts anderes als Vernichtung verdienen. Sein Handeln war natürlich unehrenhaft, da es nur eigennützigen Motiven entsprang und überdies die Mittel nicht allzu sauber gewesen zu sein scheinen. Deshalb aber hat er noch nicht den Tod verdient. Denn er konnte ja nicht voraussehen, daß seine Tat auch drei unschuldigen Kindern und zwei armen Frauen das Leben kosten würde.“

Berthe zuckte die Achseln.

„Es ist ja natürlich, daß Sie so darüber urteilen. — Aber reden wir nicht weiter davon.“

Sie läutete und befaß dem Mädchen, das erst nach einigen Minuten herauskam, Tee zu bringen. Ihrem Voratz getreu,

so zu tun, als sei sie freiwillig noch hier, nahm Bertha eine Tasse des Getränks, als es gebracht wurde.

Sie begann nun, mit der Französin möglichst unbefangen über gleichgültige Dinge zu plaudern. Es wurde dunkel, und Bertha dachte mit Schrecken daran, wie sich Wolfgang über ihre lange Abwesenheit ärgern würde.

Eine halbe Stunde — eine Stunde verran, ohne daß sich etwas Besonderes ereignet hätte. Boules war hereingekommen und hatte sich zu ihnen gesetzt; der Amerikaner machte den harmlosesten und gutmütigsten Eindruck. Er plauderte mit Bertha, als wisse er nichts von den schrecklichen Dingen, um die es sich bei ihrem Kommen handelte.

Sie sprachen gerade über den Unterschied zwischen englischen, amerikanischen und deutschen Hotels, als die Tür plötzlich aufgerissen wurde und Fernor hereinstürzte.

„Gratuliert mir!“ schrie er aufgeregt. „Ich bin glücklich herangekommen und habe es —“

Das Wort blieb ihm in der Kehle stecken, als er Bertha erblickte. Berthe hatte ihm zwar gleich bei seinem Eintritt ein Zeichen gemacht, das er aber in der Aufregung übersehen hatte. Er hatte sein Gesicht weniger in der Gewalt, als seine beiden Gefährten; denn deutlich spiegelte sich auf seinen Zügen die gewaltige Ueberraschung, die er empfand.

Nun runzelte die Französin die Stirn und blickte ihn unwillig an.

„Was haben Sie denn, Fernor! — Sie können uns Ihre Londoner Erlebnisse auch später erzählen. Sehen Sie denn nicht, daß wir einen Gast haben?“

Und gegen Bertha gewendet, fuhr sie fort:

„Sie verzeihen wohl einen Augenblick, gnädige Frau! Ich habe nur ein paar Worte mit dem Herrn zu sprechen, dann kann ich Ihnen endgültig Bescheid sagen. Boules, Sie werden hier bleiben und Frau Burkhardt unterhalten. Ich kehre sogleich zurück.“

Sie winkte Fernor, der ihr ganz verständnislos zu gehört hatte, ihr zu folgen. Sie fand es nicht nötig, wie vorher, die Tür zu verschließen; jetzt brauchte sie sich der jungen Frau nicht mehr auf diese Weise zu versichern.

Während Boules in seiner ruhigen Weise, ohne sich durch den lärmenden Eintritt des anderen aus der Fassung bringen zu lassen, über die Vorzüge der amerikanischen Hotels und Amerikas im allgemeinen weiter sprach, standen sich Berthe Roumier und John Fernor im Zimmer des Amerikaners gegenüber, in eifriger Unterhaltung begriffen, die trotz der dicken Wände der tauben Ohren der Bewohner des Lodging-Houses der Mrs. Clapham im leisesten Flüsterton geführt wurde.

Fortsetzung folgt.

Im Interesse

der rechtzeitigen
Fertigstellung
unserer Zeitung
bitten wir, größere
Annoncen schon am
Tage vor der Aus-
gabe, kleinere aber
spätestens bis

9

Uhr morgens am
Montag, Mittwoch
und Freitag auf-
geben zu wollen, da
wir sonst für
präzise Aufnahme
nicht garantieren
können.

Expedition der „Märkischen Zeitung“.

Nicht erst jetzt

schon seit Jahren wird Reeses Puddingpulver unter Zusatz von phosphorsaurem Kalk hergestellt. Darum enthält Reeses Puddingpulver gerade diejenigen Bestandteile, welche für eine kräftige Entwicklung und gesunde Knochenbildung der Kleinen unbedingt erforderlich sind. Reeses Pudding sollte regelmäßig allen Kindern bereitet werden. Achten Sie auch auf die vielen Vorzüge von Reeses Backwunder (Patentbackpulver) und Reeses Vanillinzucker. Das interessante Backwunder-Rezeptbuch mit bewährten in eigener Versuchsbäckerei erprobten Rezepten überall oder direkt von der Fabrik gratis.

Reese Gesellschaft, Hameln.

Gratis 1 Dose ff. Cakes für 50 Reese Gutscheine.



Waggon schöner
Weihnachts-
bäume
angekommen.

Gleichzeitig empfehle:

Obstbäume, Weichorn-
pflanzen, Ziersträucher, hohe
und niedrige Rosen,
Lebensbäume u. s. w.

Zu Weihnachten:

blühende Topfpflanzen,
Palmen, Blumentöpfe etc.
in großer Auswahl.

L. Militz

Gärtnerei

Lünerstraße 14.

Telefon 212.

Herrliche Weihnachtsgeschenke
sind und bleiben

Gesang- u. Gebetbücher, Bibeln.

In soliden Einbänden von den
einfachsten bis zu den elegantesten
vorrätig in der Buchhandlung von

W. Felting, Kamen, Markt.

Eine Witwe

für Hausarbeit, wo die Haus-
frau fehlt, gesucht.

Zu erfragen in d. Geschäfts-
stelle dieses Blattes.

1 schöne Wohnung

von 3-4 Zimmern mit Zu-
gehör zum 1. Januar oder

1. Februar zu vermieten.
Zu erfragen in der Geschäfts-
stelle d. Bg.

Holbutko

Margarine

ist und bleibt gesundlich

bester Butterersatz!

unter ständiger Kontrolle von
- - vereidigten Chemikern. - -

Rose & Co. Dortmund.

Weihnachts-Verkauf

Zu Geschenken geeignete Artikel sind in allen Abteilungen
zu besonders vorteilhaften Preisen ausgelegt.

Korsetts

Korsett aus crème Stoff, lange Form	2.75
Korsett grau Drell, lange Form	3.50
Korsett aus gestreiftem Stoff, extra lang	4.25
Korsett für starke Damen, Ia. Drell	7.50
Allein-Verkauf der weltberühmten Korsett-Marken P. D. Brüssel und C. P. à la Sirene, Paris.	

Schürzen

Tändelschürze weiss Batist mit Feston	70 S
Hauschürze weiss Madapolam mit Latz und Träger	90 S
Hauschürze blau Siamosen mit Latz und Träger	95 S
Miederschürze Blumenform, gestr. Siamosen, mit Borde	1.15
Reformschürze Ia. gestr. Siamosen, m. Bändchenbesatz	1.75

Unterröcke

Unterrock uni Tuch, mit pliss. Volant u. schott. Satin- besatz, in allen Farben	3.25
Unterrock aus echt engl. Moirette mit abgenähten Säumen und hohem Volant	6.75
Unterrock aus reinseid. Taffet, mit Rüschen-Garnitur	9.75
Unterrock aus weich. Liberty, mod. Form, hoch pliss.	11.75

Große Posten

Kleiderstoffe

bis zur Hälfte des früheren Preises ermäßigt.

Waschkleider

prima waschecht Siamosen.

Trikotagen

Herren-Normaljacke	1.35
Herren-Beinkleid Normal	1.60
Herren-Normalhemd Schulterschluss	1.85
Damen-Jacke Normal	1.35
Damen-Reformbeinkleid Cheviot, Trikot und gestrickt	5.50, 4.00, 2.50

Strümpfe

Herrensocken in Merino	50 S
Herrensocken reine Wolle, 2/2 gestrickt	95 S
Damenstrümpfe schwarz, 1/1 gestrickt	95 S
Damenstrümpfe schwarz, 1/1 gestrickt, reine Wolle	1.25
Damenstrümpfe mit bunten Ringeln	1.50

Handschuhe

Damen-Handschuh Kammgarn, schöne Farben	80 S
Damen-Handschuh m. Seidenfutter u. Ledereinfassung in schwarz und allen Kostümfarben	1.10
Damen-Handschuh Ia. Lammlleder, mit 2 Druckknöpfen	1.50
Herren-Handschuh Kammgarn	95 S
Kinder-Handschuhe in weiss u. farbig	95, 70, 60 55 S

Blusenstoffe neue Streifen	Meter 95 S
Blusenstoffe frühere Wert 1.25 bis 1.75.	
Blusenstoffe aparte Farben, bestickt u. karriert, Meter	1.30
Blusenstoffe frühere Wert bis 2.35.	
Blusenstoffe Streifen in modernen Farben	Meter 1.60
Blusenstoffe frühere Wert bis 2.85.	

Serie I

6 Meter 2.95

Serie II

6 Meter 3.90

Herren-Wäsche

Nachthemden mit farbigen Galons in Ia. Madapolam	4.35
Oberhemden bunt, echtfarbig	4.50
Oberhemden weiss, Piqué und Leinen-Einsätze	4.75
Garnituren bunt, Serviteur und Manschetten	95 S
Kragen und Manschetten in allen Formen und Weiten.	

Krawatten

Selbstbinder in modernen uni Farben	90 S
Selbstbinder farbig, aparte Dessins	1.25
Selbstbinder in schwarz und allen Modelfarben	1.50
Krawatten für Steh- u. Umlegekragen, in allen Formen u. Preis.	
Kragenschoner in Wolle und Seide, gestrickt und gewebt, in reicher Auswahl.	

Schirme

Schirm prima Gloria	4.75
Schirm Ia. Gloria, mit seidnem Ueberzug	6.00
Schirm reine Seide, in allen modernen Farben	6.75
Schirm reine Seide, mit farbiger Bordüre	8.75
Eleg. Herrenschirm extra dünn und leicht, reinseid. Serge, auf Stahlstock montiert	9.75

Crêpe für Kleider, in neuen Farben	Meter 1.50
Crêpe früherer Wert bis 2.25	
Uni Popeline Satin- und Costümfstoffe, 110-120 cm breit	Meter 2.75
Uni Popeline früherer Wert 4.00 bis 5.75.	
Uni Tuche für Jackenkleider, 130 cm breit, darunter echt englische Stoffe	Meter 2.95
Uni Tuche früherer Wert 4.75 bis 6.00.	

Serie III

6 Meter 4.80

Druckkleider

6 Meter 2.90

Große Posten Damen- und Kinder-Konfektion

zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Stoffmuster franko.

Franko-Versand aller Aufträge!

Empfehle zu Weihnachtsgeschenken:

Gesang- u. Gebetbücher, Photographiealbum,
Musik- u. Schreibmappen, Postkartenalbum,
Wandsprüche, Brieftaschen, Poesie-Album,
Schreibunterlagen, Schreibzeuge, Glasbilder
Kassetten mit Briefbogen und Kuverts, Nähkasten,
Handschuhkasten, Schmuck- u. Toilettkasten,
Zigarren, Zigarrenständer, Zigarrenspitzen,
Zigarrenetuis, Damentaschen, Taschen-
messer, Taschenbürstchen u. -Kämmchen,
feine Seifen und sonstige viele schöne
und nützliche Geschenk-Artikel.

W. Felting, Buchhandlung,

Kamen, am Markt.

Herren-Überzieher und Mäntel

von den
Pfänder-Versteigerungen

in sehr grosser Auswahl zu sehr billigen Preisen.

Pfandleih-Anstalt

Dortmund

Nikolaistr. 5, Balkenstr. 38
beim Bezirks-Kommando

A. Eick & Comp.

Gasbadeofen
(System Vaillant)
fast neu, ist preiswert zu ver-
kaufen.
Näheres in der Expedition.

Eine Wohnung
von 5 Zimmern zu vermieten.
Nordenmauer 53.

1 Wohnung
zu vermieten.
Friedrich Körnerling,
Dörberge 65.

1 abgetheilte Etage
bestehend aus fünf Zimmern
nebst Zubehör, sowie eine
Manfardenwohnung
von drei bis vier Zimmern
zum 1. April oder früher zu
vermieten.
Näh. in der Exped. d. St.

erscheint M
Freitags, u
Abonnement
einmal gr
Unterhalte

Nr. 1

Der 2

Ein in
dessen sehr
wertvolles L
Das is
staunte Mu
nach ander
an der Baf
und an der
lich die auf
getane Nie
amerikaner
Bereinigten
gewaltigen
ihm vom B
bekannteste
foeben für
Besichtigung
Techniker,
Disponent
hat sich Ob
leitung über
eine Stund
Arbeitseinf
des dauernd
linde Sam
fanern, Sp
die beim R
vor, daß
tönne. D
und Pan
troß des
funden de
Mostito d
die „Zone
erscheinung
mit dichter
Es u
Oberst Go
Zufage pr
befahrere
1915 als
werden, d
Durchfahr
Oberst Go
zu verwer
halten ge
und Schl
der wirtl
bestens kl
Da r
Schluß zu
schen Vor
harden W
die Verei
grandiose
gezeichnet
nische W
erhält.

Die 2

Vor
deutscher
wurde d
ökonome
kurzen, f
schaft wü
Als
Führung
angestellt
die Grup
in Deut
umfaßt.
überaus
lingsalte
ehelichen
im 1. B
34 Proz
In Berl
19.4 Pro
zent der
fast die
weihenfe
zent der
Die
in den f
zur mili
beginnt
wahrlo
ziffer de
Cheliche
die Ber
schädigt
Lage de
Zu
gesproch
Besser i
des Kin
vereheli
Berman
Die
amtlich
wird di